

# Wuppertaler-Zeitung

Nach jeder proletarische  
Jungwähler stimmt  
für Liste 3

Er scheint bald  
Wochenl. 42  
Wochenl. 2  
monatlich 2,15  
abgabepflichtige  
sammlungsangeleg  
metergele oder d  
Sauptredaktion in  
Vor: in den Villalen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der A.D., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schotländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Keesbiter Straße 50. Fern-  
sprecher 4302. Postfachkonto: Breslau  
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Keesbiter Straße 50 (Post-  
haus). Fernsprecher 430 02. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis  
Freitag von 17—18 Uhr. — Verlagsstand: Breslau. — Bez-  
lag: Schlesiens Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Keesbiter  
Straße 50. Fernsprecher 430 02.

## SS.-Mann Campel von seinen eigenen Leuten ermordet / Siehe im Innern des Blattes

Gegen den Willen der reformistischen Gewerkschaftsführer

# Die Strehleener Steinarbeiter im Streit

gegen Hungerlohn diktiert des Unternehmers - Streikleitung, bestehend aus  
4 freigewerkschaftlichen, 4 A.G.O.- und 1 unorganisierten Kollegen gewählt

Strehlen, 14. Oktober. Die Vereinigten Schlesiens Granit-  
werke benutzten im städtischen Steinbruch zu Strehlen die Herstellung  
einer neuen Sorte von Pflastersteinen, um hierfür einen derartig  
niedrigen Akkordlohn für die Puger festzusetzen, daß es ganz unzmög-  
lich ist, den Akkord-Nichtlohn bei größter Anstrengung auch nur  
einigermaßen zu erreichen. Als in dieser Woche die Herstellung der  
neuen Sorte von Pflastersteinen in Angriff genommen wurde, mußten  
die Puger feststellen, daß sie nur den Satz der Wohlfahrtsunter-  
stützung als Lohn verdienen würden. Sie forderten daher am Mitt-  
woch den Betriebsratsvorsitzenden auf, mit der Betriebsleitung wegen  
Erhöhung zu verhandeln. Nach anfänglichem Sträuben mußte sich  
dieser Reformist doch dem einmütigen Verlangen der Belegschaft,  
gleich ob freigewerkschaftlich, ob in der A.G.O. oder unorganisiert, fügen.  
Der Unternehmer hatte bei der Verhandlung die Forderungen  
auf Erhöhung der Akkordhöhe abgelehnt und daraufhin beschlossen  
die Puger einmütig, die Arbeit am Mittwochnachmittag nieder-

zuliegen. Trotz aller Sabotageversuche der reformistischen Gewerk-  
schaftsvertreter folgte diesem Beschluß auch sofort die Arbeitsnieder-  
legung. In einer Donnerstag früh abgehaltenen Belegschafts-  
versammlung, der fast alle 700 Arbeiter beizuhören, wurde wiederum  
gegen die Vertreter des Deutschen Steinarbeiterverbandes der  
Gesamtsstreik beschlossen. Es befinden sich über 400 Mann im Streit,  
während 200 Mann noch arbeiten. Es ist damit zu rechnen, daß im  
Laufe des heutigen Tages der Betrieb restlos stillgelegt wird.

In der am Donnerstag abgehaltenen Belegschaftsversammlung  
wurde auch eine Streikleitung von neun Mann gewählt, die sich aus  
vier A.G.O., vier freigewerkschaftlichen und einem unorganisierten  
Kollegen zusammensetzt. Die von der Streikleitung formulierten  
Kampfforderungen wurden in der Versammlung beschlossen. Für heute  
vormittag hat der Landrat die Streikleitung zu einer Besprechung  
geladen.

## Das XII. Plenum und die Lage in Deutschland

Auf dem XII. Plenum (Plenartagung des Exekutivkomitees  
der Kommunistischen Internationale) wurde Deutschland die  
Klassende Wunde Europas genannt.

Deutschland ist das entscheidende Kettenglied im ganzen  
Verfallenen System. Die Wirtschaft des kapitalistischen Deutschland  
ist von allen kapitalistischen Ländern am meisten untergraben  
und zerrütet. Der Produktionsrückgang ist katastrophal, die  
wirkliche Erwerbslosen ziffer beträgt über sieben Millionen, eine  
offizielle Verzerrung von größten Ausmaßen kennzeichnet die  
fortschreitende absolute Verelendung der Massen.

Der revolutionäre Aufschwung in Deutschland geht in Deutsch-  
land stürmischer vor sich als in den meisten anderen kapitalistischen  
Ländern. Das starke Wachstum der kommunistischen Partei und  
der revolutionären Massenorganisationen, die Antifaschistische  
Aktion auf der Grundlage der Einheitsfronttaktik von unten, die  
Einheitsfrontaktion, der Wahlkampf vom 31. Juli, die neue Streik-  
welle nach der September-Notverordnung sind die Hauptmerkmale  
dieses revolutionären Aufschwungs.

In Deutschland ist die Verschärfung des Klassenkampfes am  
meisten ausgebreitet.

Neben der Frage der Sowjetunion gibt es für die Kapita-  
listen der ganzen Welt keine so beunruhigende Frage, wie die der  
weiteren politischen Entwicklung Deutschlands.

Die Ereignisse in Deutschland zeigen die Wichtigkeit der  
Feststellungen des XII. Plenums über die zunehmenden Gegen-  
sätze im Lager der Bourgeoisie, insbesondere in Deutschland. Es  
fällt der Bourgeoisie immer schwieriger, entscheidende Konflikte bei-  
zulegen. Die in der Papen-Regierung vereinigten Gruppen der  
deutschen Bourgeoisie haben untereinander erste Meinungs-  
verschiedenheiten (Chemiekapital, Schwerindustrie, Großagrarier).  
Hinzu kommen die ebenfalls auf ökonomischen Interessen zurück-  
gehenden widerstreitenden monarchistischen Restaurationsstrebungen  
(Hohenzollern, Wittelsbach, Habsburg usw.).

Der Gegenstand Eugen-Berg-Hitler ist neu aufgedeckt und hat  
härtere Formen als je zuvor angenommen. Der Gegenstand Stahl-  
helm und SA. und SS. kennzeichnet die Auseinandersetzungen  
innerhalb der faschistischen Bürgerkriegstruppen selbst, wobei jede  
Illusion über ein „Abflauen“ des Terrors der Nazibanden gegen-  
über der revolutionären Arbeiterschaft schärfstens bekämpft  
werden muß.

Die inneren Zerlegungsercheinungen im Lager des Hitler-  
faschismus, die in der letzten Zeit verschärfte Formen angenommen  
haben, verpflichten die kommunistische Partei und das gesamte  
revolutionäre Proletariat zum härtesten Einsatz der Kräfte im  
ideologischen Massenkampf gegen den Faschismus nicht nur im  
kleinbürgerliche, von Hitler enttäuschte Schichten zu neu-  
tralisieren, sondern auch um Proletariat, die sich von Hitler  
abwenden, aktiv in die Einheitsfrontaktion einzubeziehen. Jede  
Vernachlässigung dieser vor uns liegenden großen Aufgabe, jeder  
Widerstand gegen diese bolschewistische Massenlinie der Partei  
muß angeprangert und bekämpft werden.

Das XII. C.K.I.-Plenum sagt über die gegenwärtige Lage  
in Deutschland:

„In Deutschland wurde durch die Regierung von Papen-  
Scheider, bei Verschärfung der äußeren Gegenstände und außer-  
ordentlicher Anspannung der inneren Klassenbeziehungen, mit  
Hilfe der Reichswehr, des „Stahlhelm“ und der Nationalsozialis-  
ten eine der Formen der faschistischen Diktatur  
errichtet, der die Sozialdemokratie und  
das Zentrum den Weg gebahnt haben. Die  
weitere Entwicklung oder der Zerfall dieser  
Diktatur hängt vom revolutionären Kampf  
der Arbeiterklasse gegen den Faschismus in  
allen seinen Formen ab.“

Jede Abchwächung der Bedeutung einer solchen Feststellung,  
jede Verschönerung oder Verschleiерung der Tatsache, daß es der  
deutschen Bourgeoisie ohne entfalteten Widerstand des Pro-  
letariats und der werktätigen Massen gelungen ist, über den  
Staatsstreik in Preußen (20. Juli) die faschistische Diktatur zu  
errichten, muß aufs schärfste zurückgewiesen werden.

Die deutsche Bourgeoisie hat die faschistische Diktatur errichtet.  
Sie bemüht sich, die gegenwärtige Form der faschi-  
stischen Diktatur weiter zur Entfaltung zu  
bringen.

## Kampfsieg der Primtenauer Arbeitslosen

ein wegweisendes Beispiel für alle schlesischen und ober-schlesischen Erwerbslosen

Primtenau l. Schlesien, 14. Oktober. Die Erwerbslosen  
haben durch eine breite Kampfbewegung erreicht, daß ein Teil ihrer  
Forderungen bewilligt wurde. Alle Unterstützungsempfänger erhalten  
ab 1. Oktober bis 31. März 1933 pro Monat zwei Kilowattstunden  
elektrisches Licht gratis geliefert. Alle Wohlfahrtsempfänger er-  
halten ab jetzt, wenn sie hierzu einen besonderen Antrag stellen, die  
Mischkäse der gehobenen Fürsorge. Die Anträge sind durchweg gestellt  
worden, und die Betroffenen bekommen die erhöhten Sätze aus-  
bezahlt. Die Kinder der Erwerbslosen erhalten pro Tag einen halben  
Liter Milch und ein Brötchen gratis geliefert. Die Behörde hat hier  
die bewilligte Forderung dahingehend beschränkt, daß nur die Kinder,  
die durch ärztliche Untersuchung als unterernährt befunden werden,  
hierfür in Frage kommen. Die Untersuchung der Kinder ist bereits  
im Gange, und eine Anzahl derselben bekommt bereits Milch und  
Brötchen.

Die Zubilligung der obigen Forderungen ist ein glänzender Be-  
weis dafür, daß auch die hungernden Erwerbslosen durch eine breite  
Massenbewegung unter revolutionärer Führung der herrschenden  
Klasse ihre Forderungen abzutreiben in der Lage sind. Die Primten-  
nauer Erwerbslosen werden auf der Hut sein müssen, damit nicht  
eventuell auf Anweisung einer höheren Stelle diese Winterhilfs-  
maßnahmen gestrichen werden. Der Kampfsieg der Primtenauer  
Arbeitslosen ist wegweisend für alle schlesischen und ober-schlesischen  
Erwerbslosen und unterstreicht die Tatsache, daß wirkliche Winter-  
hilfe sich die hungernden Massen erkämpfen müssen. Die von der  
Bourgeoisie mit großem Tamtam aufgelegene Winterhilfsaktion  
wird den Erwerbslosen und ihren Familien Betteluppen ein-  
bringen. Die bürgerliche Presse von heute versucht mit ihrer Mel-

bung, daß die sozialen Härten der Juni-Notverordnung gemildert  
werden, einen Wahlbetrug durchzuführen. Für die Arbeitslosen-  
unterstützungsempfänger soll ein Winterzuschlag zur Auszahlung ge-  
langen. Wir stehen drei Wochen vor der Reichstagswahl, und des-  
halb versucht man mit einem solchen Wahlbetrug, die Erwerbslosen  
abzuhalten, daß sie sich erneut millionenfach am 6. November für  
die Steigerung des außerparlamentarischen Massenkampfes durch die  
Wahl der Liste 3, der Liste der kommunistischen Partei, bekennen.

Nur in einem Lande gibt es keine Arbeitslosen und somit auch  
keine Winterhilfsaktionen mit Betteluppen und alten Lumpen; und  
dieses Land heißt Sowjetunion! Dort haben die Arbeiter und  
Bauern ihre kapitalistischen Blutsauger zum Teufel gejagt und bauen  
eine neue Welt, die Welt des Sozialismus auf, wo alle Werktätigen  
Arbeit, Brot, eine gesunde Wohnung und Freiheit haben. In diesem  
Land werden die Löhne nicht abgebaut, sondern erhöht und die  
Lebenshaltung somit verbessert.

In der Sowjetunion, wo die Kommunisten regieren, gibt es  
keine kapitalistische Ausbeutung und somit keinen Hunger und kein  
Elend. Und deshalb rufen wir alle arbeitenden Schichten in Deutsch-  
land auf, unter Führung der kommunistischen Partei, mit der Waffe  
der Einheitsfrontaktion eine Arbeiter- und Bauernrepublik zu er-  
kämpfen. Die Stimmenabgabe am 6. November für die Liste 3 hat  
eine ungeheure Bedeutung im Befreiungskampfe des Proletariats.  
Ein weiterer kommunistischer Wahlsieg liegt im ausschließlichen  
Interesse der Werktätigen. Steigert die revolutionäre Klassenkraft  
und durchkreuzt die faschistischen Pläne der Ausbeuterklasse! Wer  
nicht wählt, hilft allen seinen Feinden! Und deshalb wählen alle  
ausgebeuteten Männer und Frauen und Jungarbeiter die Liste 3.

## „Ruhr-Echo“ verboten!

Arbeiter, verteidigt eure Presse!

Essen, 14. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Heute nacht gegen  
1 Uhr erschien in der Druckerei des „Ruhr-Echo“ ein Schupo-  
kommando und untersagte den Druck der Zeitung. Während der  
ganzen Nacht wurde das Haus mit Schupoposten versehen. Diese  
Posten sind auch im Laufe des heutigen Tages vor dem Gebäude und  
kontrollieren jeden, der eine Aktentasche trägt.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurde ein Verbot des „Ruhr-  
Echo“ auf 14 Tage schriftlich zugestellt. Das Verbot erfolgte vom  
Zentrals-Oberpräsidenten Fuchs. Ausgesprochen ist das Verbot nicht  
auf Grund der Pressenotverordnung, sondern auf Grund des Republi-  
kuschutgesetzes. Zur Begründung des Verbots sind einige ganz all-

gemein gehaltene, angeblich hochverräterische Stellen aus einem  
Begrüßungstelegramm der „Pravda“ an den 1. Kongreß der kommuni-  
stischen Ruhrpresse, sowie einige Stellen aus den Berichten über  
Reden, die auf diesem Kongreß gehalten wurden, angegeben.

Nachdem jetzt mit einseitiger Unterbrechung die „Rote Fahne“  
schon fünf Wochen lang unterdrückt ist, erfolgt jetzt, kurz vor den  
Reichstagswahlen, ein 14 tägiges Verbot der kommunistischen Tages-  
zeitung für das Ruhrgebiet. Der kämpfenden Arbeiterschaft soll ihr  
Sprachorgan genommen werden. Arbeiter, verstärkt den Massen-  
bekenntnis zur kommunistischen Partei der herrschenden Klasse zu  
verfechten, daß ihr gewollt seid, die proletarische Presse zu verteidigen.

# Hofstandsarbeiter erkämpfen durch Streikandrohung Lohnerhöhung

Frankfurt, 11. Oktober. In einer Delegatensitzung der Hofstandsarbeiter wurde wegen unentgeltlicher Bezahlung (43 Pf. Stundenlohn) der Streik beschlossen. Zum Streik kam es deshalb nicht, weil bei der Verhandlung, die von drei Kommunisten mit dem Vorstand geführt, die Erhöhung des Stundenlohnes auf 45 Pfennig pro Stunde mit einer Woche Nachzahlung bewilligt wurde. Nur durch die Streikbereitschaft der Kollegen wurde die Behörde als Arbeitgeber gezwungen, den Stundenlohn zu erhöhen. Dieser Kampfzug war nur möglich, weil die Führung des Kampfes in revolutionären Händen lag.

## Streikende Landarbeiter erzwingen Lohnerhöhung

Auf dem Gut in Eichentrang haben die Landarbeiter mit der Waffe des Streiks den geplanten Lohnabbau abgewehrt und eine fünfprozentige Erhöhung des Akkordlohnes herausgeholt. Der Streik dauerte vier Stunden und stand unter revolutionärer Führung.

## Binnenschiffer streiken unter KPD.-Führung

Bremen, 15. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Binnenschiffer des Weiler-Flußgebietes sind gestern in den Streik getreten, der unter Führung des roten Einheitsverbandes und der KPD. steht. Zahlreiche Schiffbesatzungen haben Kampfsitzungen gewählt. Ein zentraler Kampfaußenstab wird gebildet.

## Fünfzehn überfüllte Massentandgebungen der KPD. in Berlin

Berlin, 15. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) In fünfzehn überfüllten Massentandgebungen eröffnete gestern die Berliner Parteiorganisation den Wahlkampf für den Sieg der Liste 3. In allen großen Sälen Berlins sprachen die Redner zu den von revolutionärem Kampfgeist und Siegeszuversicht erfüllten Massen. Mit brandendem Jubel wurden die Kampfsprüche der KPD. aufgenommen. An den Tandgebungen beteiligten sich sozialdemokratische und nationalsozialistische Arbeiter. Auch gestern wieder wurde eine dieser Wahlversammlungen der KPD. in „Kammerfalle“ von der Polizei aufgelöst. Als Grund zur

Vorhandensein solcher Formen und Institutionen ihnen die Durchführung ihrer Funktion des Betrugs der Arbeitermassen erleichtert und ihnen hilft, ihr Eintreten in die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Gewaltherrschaft vor den Massen zu verhehlen.

Unter dem Schein eines Kampfes für die „Volksrechte“, die angeblich durch das Parlament garantiert sind, lüden die Sozialfaschisten die revolutionären Massenaktionen gegen Kapitaloffensive und Faschismus zu verhindern oder abzulenken und machen dadurch die Bahn frei für die faschistische Diktatur.

Die Beratungen und Beschlüsse der XII. Plenums bestätigen voll und ganz die Richtigkeit der Orientierung unserer Partei in ihrer scharfen prinzipiellen Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie, gegen alle Versuche, die Strategie unseres Kampfes um die eigene Klasse abzuschwächen.

In der politischen Resolution des 12. Plenums heißt es: „Nur wenn der Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie, diese soziale Hauptstütze der Bourgeoisie gerichtet wird, kann man den Hauptklassenfeind des Proletariats, die Bourgeoisie, mit Erfolg schlagen und zerschlagen.“

Das 12. Plenum beschäftigte sich mit den Auffassungen und dem Verhalten einiger Genossen der KPD., die von der Partei nicht abwichen. Bei der Behandlung dieser Fragen unterstrich das Plenum die Wichtigkeit der Politik des Zentralkomitees unter Führung des Genossen Thälmann und verurteilte scharfste alle Abweichungen von der Parteilinie und sprach die vollste Unterstützung der Parteiführung in ihrem bolschewistischen Kampf für die Durchführung der Generaloffensive der Komintern im Kampf gegen alle Versuche ihrer Enttötung aus.

Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung hat das Mißverhältnis zwischen den objektiven Möglichkeiten, die die Situation für den revolutionären Vormarsch bietet, und den tatsächlichen Stand der revolutionären Bewegung noch vergrößert. Dieses Mißverhältnis ist in Deutschland mit dem hohen Grad der Zuspitzung des Klassenkampfes und der Verschärfung aller inneren und äußeren Gegensätze besonders groß.

Das 12. Plenum verpflichtet die Partei, mit der größten Energie an die Beseitigung der Schere zwischen den gefaschten Beschlüssen und ihrer Durchführung heranzugehen.

Die Hemmnisse, die der Organisierung und Entfaltung der Wirtschaftskämpfe entgegenstehen, müssen von uns aufs schärfste bekämpft und die ganze Partei gegen vorhandene Stimmungen der opportunistischen scheinrevolutionären Unterschätzung und Ablehnung von Wirtschaftskämpfen und Teilkämpfen überhaupt mobilisiert werden. Die gesamte Partei und alle revolutionären Massenorganisationen müssen in kürzester Frist zum vollen Verständnis für die entscheidende Bedeutung der schnellen Steigerung der Teilkämpfe für die entscheidenden Massenkämpfe erzogen werden.

Die Partei hat die Pflicht, unter Verlastigung aller Kampfverfahren und der schöpferischen Kraft und Initiative

Auflösung gibt die Polizei an, daß „der Redner eine nicht vorhandene Kriegsgefahr betonte“. Das ist in wenigen Tagen der dritte Fall, wo die Polizei gegen den Kampf gegen den drohenden imperialistischen Krieg vorgeht.

## Berliner Hafenarbeiterstreik abgewürgt

Berlin, 15. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat den aussichtsreichen Streik der Berliner Hafenarbeiter abgewürgt. Nachdem gestern Vormittag der Schlichtungsanschuß einen Vergleichsvorschlag mit zahlreichen Verschlechterungen für die Hafenarbeiter gemacht hatte, legte die Gewerkschaftsbürokratie in der Vollversammlung der streikenden Hafenarbeiter sich für die Annahme dieses „Vergleichs“ ein. Mit 200 gegen 100 Stimmen wurde schließlich der „Vergleich“ angenommen. Entgegen allen irreführenden Redungen der reformistischen Streikabwürger teilen die Hafenarbeiter mit, daß Maßregelungen revolutionärer Kollegen zu erwarten sind.

## Arbeiterdemonstration in Berlin

Berlin, 15. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Gestern kam es im Zentrum Berlins zu einer großen Arbeiterdemonstration. Die Polizei räumte die Straße mit Gummiknüppeln und verhaftete einen Arbeiter.

## Fememord in Braunschweig

Braunschweig, 15. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht zum 13. Oktober wurde an der Straße von Cremlingen der Handlungsgehilfe Wilhelm Cappel aus Salzwedel mit Schußverletzungen tot aufgefunden. Nach Angaben von Einwohnern des Dorfes ist kurz vor der Tat ein Auto mit mehreren Insassen durch das Dorf gefahren. Das Auto trug eine gefälschte Nummer. Die Polizei stellte auf Grund ihrer Ermittlungen fest, daß Cappel aus dem fahrenden Auto geworfen und dann erschossen wurde. Cappel war aktives Mitglied der Braunschweiger SS. und wohnte im SS-Haus in Braunschweig. Von dieser Organisation wurden in den letzten Wochen zahlreiche Bombenattentate organisiert, von denen aber Cappel wußte. Anscheinend traute man ihm nicht mehr und hat jetzt diesen unbequemen Mitwisser beseitigt. Einer der Mörder ist bereits gefaßt und ist der SS-Mann Werner Kaune, der ebenfalls im Braunschweiger SS-Haus wohnt. Auch die anderen Teilnehmer am Fememord sind der Polizei bekannt. Verhaftet ist noch niemand.

der Massen heute andere Kampfmethoden zur Heranziehung der Massen an wirtschaftliche und politische Massenkämpfe aufzufinden und anzuwenden.

Die Ereignisse des 20. Juli, deren große Bedeutung auf dem 12. Plenum ausführlich behandelt wurde, sind für die Partei eine ernste Warnung und große Lehre für Gegenwart und Zukunft.

Die Partei hat die Entwicklung und die Pläne der Bourgeoisie, die bis zur Einsetzung der Papen-Regierung und zur Durchführung des Staatsstreiches in Preußen führten, durchaus richtig eingeschätzt. Die Partei hat auch die richtige Lösung des Generalstreiks gegen den faschistischen Staatsstreich herausgegeben.

Aber es zeigte sich in der Arbeit der Partei, vor allem in Berlin, dem Schlappe des Staatsstreiches, eine ungenügende unmittelbare Bereitschaft und ein Verfehlen der Partei in der praktischen Durchführung der vom Zentralkomitee gegebenen Direktiven.

Das sind Tatsachen, die die Partei verpflichten, auf der Grundlage der Beratungen und Beschlüsse des 12. Plenums binnen kürzester Frist diese Schwäche zu überwinden, Maßnahmen zu treffen, um in Zukunft besser gewappnet zu sein. Entscheidend ist dabei, daß die Verantwortung der Partei in den Betrieben und Gewerkschaften verankert wird, daß neue Methoden der Massenarbeit angewandt, die Initiative der unteren Einheiten geweckt und gesteigert wird.

Gegenüber den gesteigerten Manövern der Sozialfaschisten und der raffinierten Demagogie der Hitlerfaschisten muß die Partei unter Ausnutzung aller, auch der geringsten Anlässe unter den breitesten Schichten verstehen, Kämpfe auszulösen und allerhöchste Initiative beweisen, um diese Kämpfe mit der Waffe des Streiks auszuweiten zu Massenkämpfen.

Die Partei muß sich in dieser Arbeit Hilfen auf die glänzenden internationalen Erfahrungen (Belgien, Tschechoslowakei, Polen usw.), um schneller zu lernen, Teilkämpfe zu organisieren und mit ihrer Hilfe die Massen auf eine höhere Stufe des Kampfes zu heben und die Voraussetzungen für die Entfaltung politischer Massenkämpfe bis zum Generalstreik zu schaffen.

Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung bietet neue, breite Möglichkeiten für die Entfaltung wirtschaftlicher Kämpfe. Das Ende der sozialen Reformen bedeutet den gesteigerten Generalangriff auf die sozialen Erwerbseinkünfte der Arbeiterklasse. Die Sozialdemokratie will die Arbeiter vom unmittelbaren Kampf gegen die weitere Verschlechterung des Lebensstandards der Massen durch Verstoßung auf den Tag der Entscheidungskämpfe, auf Wahlmanöver usw. abhalten.

Die Partei aber muß den praktischen Tageskampf der breiten Massen organisieren in dem Bewußtsein, daß ohne Organisierung und breiter Entfaltung der Wirtschaftskämpfe, in denen auch die „rückständigsten“ Schichten lernen, ihre Kampfkraft zu steigern, um die Arbeiter- und Bauernrepublik zu erringen.

Das deutsche Proletariat wurde nicht besiegt. Die weitere Entwicklung der Dinge in Deutschland hängt ab von der Entwicklung der Wirtschaftskrise und von vielen inneren und äußeren Bedingungen des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Aber entscheidend für den Gang der weiteren Entwicklung ist die Aktivität der Arbeiterklasse, die Entfaltung der Massenkraft unter Führung der kommunistischen Partei. Entscheidend ist, ob es uns gelingen wird, die antifaschistische Front zu erweitern im Sinne unserer Einheitsfrontaktion, ob es gelingt, unter unseren Lösungen die breitesten Massen gegen die Papen-Schleicher-Regierung zu organisieren, die Entfaltung und Festigung der faschistischen Diktatur durch die Entfaltung des proletarischen Massenkampfes zu verhindern.

Die deutsche und die internationale Bourgeoisie weiß, daß die Entscheidung in dem Weltlauf der revolutionären Kräfte und der faschistischen Konterrevolution in Deutschland, wobei die Bedingungen für den revolutionären Faktor in letzter Zeit günstiger zu werden beginnen, von entscheidender Bedeutung ist für das Schicksal der Bourgeoisie, für das Schicksal der Befreiung der Arbeiterklasse in ganz Westeuropa und in der ganzen Welt.

Die Masse, die der Weltmacht noch in Deutschland treibt, ist Taktik, daß er noch existiert, ist kein Gegenbeweis gegen das Vorhandensein der faschistischen Diktatur, sondern beweist nur, daß die Bourgeoisie mit allen Mitteln versucht, die Massen über den Inhalt ihrer Klassenpolitik zu täuschen und Venette für die wachsende Empörung und Kampflust der Massen zu haben und die Kampfbereitschaft für den revolutionären Ausweg aus der Krise zu hemmen, den National- und Sozialfaschisten ihr betrügerisches Spiel zu erleichtern.

Wir dürfen keine Sekunde Illusionen über sogenannte „Weimarer“ Einrichtungen aufkommen lassen. Wir müssen aufs schärfste die Versuche der SPD-Führer, die Massen für „Weimar“, das heißt gegen die proletarischen Interessen in Bewegung zu setzen, bekämpfen. Wir müssen durch Organisierung der täglichen Arbeiterkämpfe um Arbeit und Brot im schärfsten Kampf gegen die „weite Republik“ der Sozialfaschisten, gegen Hitlers „Drittes Reich“ und Papens „Heiliges Reich“ den Kampf für den Sozialismus, für die Arbeiter- und Bauernrepublik organisieren.

Mit der Aufrechterhaltung gewisser parlamentarischer Formen, Durchführung von Neuwahlen usw., Auftreten gegen Hitlers „Ansprüche“ usw. sucht die Bourgeoisie sich durch die Papen-Regierung den Anzeichen einer dem „Volksganzen“ dienenden Politik und Staatsführung zu geben. Die Bourgeoisie verlangt die völlige Unterordnung der Massen unter ihre faschistische Diktatur mit der künftigen Drohung der Machtübergabe an Hitler bei ständigem Ausbau ihres Macht- und Gewaltapparates gegen die in Bewegung geratenden Massen und ihre revolutionären Organisationen. Ein Versuch, den die sozialfaschistischen Führer durch ständige Neuaufgaben ihres Betrugsmanövers des sogenannten „kleineren Übels“ unterstützen.

Die weitere Steigerung des bereits machtvoll einsetzenden Widerstandes gegen die Durchführung der September-Notverordnung ist deshalb die zentrale Frage der gesamten Politik des Proletariats und der kommunistischen Partei.

Schon hat die Arbeiterklasse an vielen Stellen den Unternehmern Zugeständnisse abgetraht. Weiteres Vorkosten unter unserer Führung wird die Schwierigkeiten der Bourgeoisie außerordentlich erhöhen, die Differenzen im Lager der Bourgeoisie vertiefen und Sozial- und Nationalfaschisten die Durchführung ihrer Betrugsmanöver erschweren. Eine weitere Steigerung des proletarischen Widerstandes wird neue große Klassenkräfte wecken und das Kampfbewußtsein der Arbeiterklasse steigern, wird die Führungsrolle der Partei in den Massen stärken und zugleich ein entscheidender Hebel sein für die Heranziehung breiterer werktätiger Schichten an das kämpfende Proletariat und seine kommunistische Partei.

Die Sozialdemokratie ist nach wie vor die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie. Die Sozialdemokratie hat den Faschismus in Deutschland (wie in Polen, Italien usw.) an die Macht gebracht. Sie hindert und hindert den wehrhaften Kampf der Massen gegen den blutigen Faschismus. Der Einfluß der Sozialdemokratie ist das Haupthindernis der proletarischen Revolution.

Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung bedeutet, daß das spezifische Gewicht des Faschismus in der Verwaltung- und Regierungssystem des Kapitalismus sich erhöht, ohne daß die Rolle der Sozialdemokratie als soziale Hauptstütze dadurch irgendwie vermindert würde. Die sozialfaschistischen Bürokraten wurden in immer stärkerem Maße aus den Staatsfunktionen verdrängt. Die Hauptbetrugsmethoden der Sozialdemokratie aus der Periode der kapitalistischen Stabilisierung („Demokratie“, „Völkerverbund“, „Weltfrieden“) wurden unwirksam.

Die sozialdemokratischen Führer greifen unter den neuen Bedingungen zu neuen Betrugsmethoden.

Diese Manöver sind im wesentlichen: 1. Scheinbares Eintreten der Sozialdemokratie für Endzielorderungen („Sozialismus“, Umbau der Wirtschaft usw.). Demgegenüber stellen wir die Machtfrage des Kampfes um die Diktatur des Proletariats und als der entscheidenden Voraussetzung für die Verwirklichung des Sozialismus. 2. Die SPD-Führer täuschen einen Kampf gegen den bürgerlichen Staat vor (Wels „Der Sozialismus steht auf der Tagesordnung“). Demgegenüber stellen wir uns die Aufgabe, immer breitere Massen sozialdemokratischer Arbeiter in den von uns geführten Kämpfen auf der Basis der Einheitsfront von unten mit den Mitteln der proletarischen Demokratie von der Hilfeleistung der SPD. und KPD-Führer für den Faschismus und die kapitalistische Diktatur zu überzeugen. 3. Die sozialdemokratischen Führer treten heuchlerisch für den Generalstreik ein, „bei Teilkämpfen ist nichts mehr zu erreichen“, lagern sie usw. Demgegenüber organisieren wir den Teilkampf um wirtschaftliche Forderungen und politische Forderungen als Voraussetzung für die umfassende Anwendung der Waffe des politischen Massenkampfes bis zum Generalstreik.

Die Sozialdemokratie hört also keineswegs auf, ihre Rolle als soziale Hauptstütze der Bourgeoisie zu spielen (wie opportunistische Elemente behaupten), wenn sie nicht mehr als Regierungspartei der Bourgeoisie verwandt wird. Ihre Rolle als soziale Hauptstütze der Bourgeoisie kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie alles tut, um den Kampf des Proletariats, der einzigen revolutionären Klasse, gegen die bürgerliche Diktatur in allen ihren Formen zu hindern.

Der Prozeß der Faschisierung der Sozialdemokratie ist mit der Errichtung der faschistischen Diktatur nicht etwa abgeschlossen, sondern geht weiter vor sich. Der Kampf der SPD-Führer gegen die revolutionäre Avantgarde des Proletariats, gegen die KPD., gegen alle revolutionären Organisationen nimmt schärfere, brutale Formen an.

Faschismus und Sozialfaschismus, die vom Genossen Stalin als Zwillingenbrüder bezeichnet wurden, stimmen völlig überein darin, daß sie gegen die Herrschaft des Proletariats und des werktätigen Volkes sind. Sie sind für die Aufrechterhaltung und Festigung der kapitalistischen Diktatur.

Aber das heißt keineswegs, daß es in ihrem Verhalten keine Unterschiede gäbe. Die Zeitstellungen des XII. Plenums in diesem Punkt sind von besonderer Bedeutung für Deutschland gerade im gegenwärtigen Moment, wo die sozialfaschistischen Führer als „Verteidiger von Volksrechten“ sich ausgeben. Die Sozialfaschisten hängen sich an die Institutionen und Ueberreste des Parlamentarismus, weil das

In Stadt und Land

**näher KOMMUNISTEN**

Liste

SA.-Leute verprügeln Landarbeiter Arbeiter, macht Schluß mit dem Faschistenterror! — Her zum Roten Massenfelschuh!

Neufendorf. Ende September ereignete sich hier folgendes: Bei dem faschistischen Gutsbesitzer Fischer in Dittmannsdorf hatten angeblich die Dienstleute das Vieh zu früh eingetrieben. Das war für den faschistischen Gutsbesitzer ein Anlaß, um die Arbeiter zu schikanieren. Es entstand ein Wortwechsel, und der Gutsbesitzer drohte seinen Landarbeitern Prügel an. Als sich diese gegen ein solches Benehmen wehrten, erklärte Fischer: „Ich werde euch gleich Bildung beibringen!“

Opfer der kapitalistischen Profitwirtschaft Zellhammer. Wieder sind drei Kumpels dem Moloch Kapital zum Opfer gefallen. In der 28. Abteilung, damit beschäftigt, einen Sentschacht zu treiben, sind sie durch schlechte Wetter oder Gase schwer vergiftet worden. Dabei ist der Hauer Wondra, wohl in der Absicht, sich eilig zurückzuziehen, 40 Meter den Schacht hinuntergefallen und zerschmettert tot liegen geblieben.

500 Prozent Negersteuer abgelehnt Gausdorf, Ars. Waldenburg. Zu der am 10. Oktober abends um 7.30 Uhr stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung standen nachstehende Punkte auf der Tagesordnung: Punkt 1: Bürgersteuererhebung für das Kalenderjahr 1933. Punkt 2: Beratung über einen Unterstufungsfall. Punkt 3: Anträge und Mitteilungen. Vorsteher Eudel stellte unter Punkt 1 den Antrag auf Erhöhung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 auf 500 Prozent.

Grubenfunze durchs Waldenburger Land Fungen - Leser. Die Nazis bilden sich einen verdammt hohen Einfluß. Seit ihrer „Hit“ (Ginein in die Betriebe) Parole, die vergangene Jahr hinausposaunt wurde, glaubten sie, daß die Betriebsarbeiter in ihre Zellen nur so strömen werden. Sie sind trotz ihrer phrasenhaften „Schönrede“ nicht imstande, wesentliche Teile der Belegschaften für ihre NSD. zu gewinnen. Die „Wichtigkeit“ einer solchen Organisation glauben die Nazis beweisen zu können, indem sie jetzt viel von Streit reden.

potum anzupreisen soll. Nach dieser Erklärung fuhr der Baumeister dennig wie eine Furie empor und wettelte gegen diesen Antrag und verhöhnte unseren Genossen. Der Antrag wurde deshalb nicht angenommen und die Papen-Freunde atmeten wieder auf. Der Papen-Staat war also wieder mal gerettet. Doch nur so lange, bis alle Arbeiter und Hungernden in der Einheitsaktion zusammenstehen.

Eperanto im Klassentampf Weißtein. Die Werbeveranstaltung der Arbeiter-Eperantisten am 2. Oktober konnte einen vollen Saal aufweisen. Sprachgenossen

Wohlfahrtsunterstützung um 30% gefürzt Das brachte die Kreisverminderung den Arbeitern von Rogau-Rosenau — Nur durch gemeinsame Aktion aller Hungernden kann der Unterstufungsraub abgewehrt werden

Rogau-Rosenau. Die Gemeinde Rogau-Rosenau wurde dem Landkreis Breslau zugeteilt. Dadurch wurde den Wohlfahrtsberechtigten die Unterstützung um 30 Prozent gekürzt. Es wurde eine Erwerbslosenversammlung durchgeführt, in der zwei Kollegen in die Rogauer Wohlfahrtskommission gewählt wurden. Der Gemeindevorsteher sowie die alte Wohlfahrtskommission lehnten die Vertretung der Erwerbslosen ab. Sie taten das, damit die Erwerbslosen nicht selbst hinter die Kulissen schauen können.

Um Winterhilfe müssen die Erwerbslosen kämpfen Gottesberg. „An kommunistischen Redensarten verhungern die Erwerbslosen“, so schrieb der Tintentunkt der „Bergwacht“ mit fetter Ueberchrist. Am Freitag vor einer Woche wollte nämlich der genugsam bekannte Herr Konrektor Schiller, Beigeordneter und Magistratsmitglied der SPD, seine Wahlwalze abreiben und wollte auf einmal sein mißbes Herz für die Erwerbslosen gefundnen haben.

Wir Kommunisten haben bereits am 7. September an das Stadtparlament den Antrag gestellt, daß eine Suppenküche eingerichtet wird und daß außerdem an Hilfsbedürftige Kohle und Kartoffeln geliefert werden. Hier hat die SPD-Fraktion Gelegenheit, das Wohl und Wehe der Hilfsbedürftigen wahrzunehmen; aber wir wissen ja schon im voraus, daß seitens dieser Herrschaften daran im Ernst gar nicht gedacht wird. Wer kennt nicht noch die schönen Wahlversprechungen der SPD? Sie schrieben damals: „Wer gegen Panzerkreuzer und für Kinderpeinung ist, der wähle SPD.“ Nach der Wahl stimmten sie für die Panzerkreuzer und strichen die Kinderpeinung.

Iller wies in einem anregenden und interessanten Vortrag auf Zweck und Ziel der Arbeiter-Eperanto-Bewegung hin und brachte u. a. einen Artikel aus „Die Welt am Abend“ vom 20. August 1932 zur Vorlesung, welcher über den 1. Weltkongress der Proletarischen Eperanto-Bewegung (P.E.B.) berichtete. Die Unterdrückung des Eperanto wie die Schikanierung und Misshandlung der Arbeiter-Eperantisten während des Berliner Kongresses löste bei der Zuhörerschaft berechtigten Entrüstung aus. Die kapitalistische Klasse beweist damit, daß sie nicht gewillt ist, dem Proletariat ein internationales Verbindungsmittel zu gestalten, das eventuell eine Verbrüderung des Weltproletariats herbeiführen kann.

Durch die Massenteilnahme und Aufmerksamkeit bewies die hiesige proletarische Bevölkerung großes Interesse an der Kulturorganisation der Arbeiter-Eperantisten. Kinder der Erwerbslosen eingereicht werden. Nur durch eine solche gemeinsame Aktion wird es möglich sein, den Unterstufungsraub abzuwehren und Winterhilfe für die hungernden Erwerbslosen, ihre Frauen und Kinder, zu erlangen.

Landeshut. Neun Genossen von Landeshut haben am vergangenen Sonntag das Dorf Altwiesbach bearbeitet. Es wurden mit den Landarbeitern und Anhängern der NSD parteilose Diskussionen durchgeführt und so der Gedanke der Einheitsfrontaktion gegen alle Ausbeuter weitergetragen. Die Genossen setzten für 4,20 Mark Literatur und Zeitungen um. Die Parole lautet jetzt überall: Sinaus aufs Land!

Hinaus aufs Land! Landeshut. Neun Genossen von Landeshut haben am vergangenen Sonntag das Dorf Altwiesbach bearbeitet. Es wurden mit den Landarbeitern und Anhängern der NSD parteilose Diskussionen durchgeführt und so der Gedanke der Einheitsfrontaktion gegen alle Ausbeuter weitergetragen. Die Genossen setzten für 4,20 Mark Literatur und Zeitungen um. Die Parole lautet jetzt überall: Sinaus aufs Land!

Obwohl die SPD-Fraktion Gelegenheit, das Wohl und Wehe der Hilfsbedürftigen wahrzunehmen; aber wir wissen ja schon im voraus, daß seitens dieser Herrschaften daran im Ernst gar nicht gedacht wird. Wer kennt nicht noch die schönen Wahlversprechungen der SPD? Sie schrieben damals: „Wer gegen Panzerkreuzer und für Kinderpeinung ist, der wähle SPD.“ Nach der Wahl stimmten sie für die Panzerkreuzer und strichen die Kinderpeinung. Ja die ganze SPD-Politik in den 14 Jahren hat das Volk an den Bettelstab gebracht, und mit Recht können wir von diesen Demagogen sagen: „An sozialdemokratischen Redensarten der Bürokratie verhungern die Erwerbslosen.“ Die Erwerbslosen müssen sich jetzt mit ihren Frauen und Kindern zur Einheitsaktion für die Winterhilfe zusammenschließen. Nur dann kann etwas erreicht werden.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthaus „Finstersbrunn“, Weißtein, eine wichtige Arbeiterkorrespondenten-Konferenz statt. Alle Berichterstatter der „Arbeiter-Zeitung“ des U.S. Waldenburg müssen an dieser Konferenz teilnehmen. Jeder Ort, jeder Betrieb und jede Abteilung muß vertreten sein. Vertreter der Redaktion ist anwesend.

Grubenfunze durchs Waldenburger Land Fungen - Leser. Die Nazis bilden sich einen verdammt hohen Einfluß. Seit ihrer „Hit“ (Ginein in die Betriebe) Parole, die vergangene Jahr hinausposaunt wurde, glaubten sie, daß die Betriebsarbeiter in ihre Zellen nur so strömen werden. Sie sind trotz ihrer phrasenhaften „Schönrede“ nicht imstande, wesentliche Teile der Belegschaften für ihre NSD. zu gewinnen. Die „Wichtigkeit“ einer solchen Organisation glauben die Nazis beweisen zu können, indem sie jetzt viel von Streit reden.

Roten Massenfelschuh, um den Kampf gegen Unternehmerterror und Faschismus auf der ganzen Linie aufzunehmen. Nur die Einheitsaktion - Aktion wird die Widersacher des Proletariats kaltstellen. Nach dem SA-Sportfest der Standarte 16 zogen am Sonntag abend gegen 20 Uhr, SA-Gruppen von acht bis zehn Mann durch die Straßen Waldenburgs, natürlich mit dem üblichen Gegröhl.

Als Beigehilfe des Barons von Papen betätigt sich der große SPD-Demagoge, Konrektor Schiller, in Gottesberg. Der Phrasen-Professor wollte in der letzten öffentlichen Versammlung für Invaliden und Wohlfahrtsempfänger, einen Suppenküchen, zugleich Schuhmacher- und Schneiderwerkstattverein mit Verlagsmarken nach SPD-Muster, gründen. Damit für den Winter „Ruße und Ordnung“ gesichert ist und Papen die Löhne und Renten abzurufen kann, sollen die Erwerbslosen einen Bettelverein aufziehen, Wohlfahrtsbegrenzt Schiller hat treu und brav im Ort durchgeführt, was Brünig und Papen durch ihre Notverordnungen verlangten.

Die „festen“ Nazireihen in Gōrbersdorf beginnen zu wackeln. Das „Dritte Reich“ kommt nicht und damit auch nicht die Posten, die so viele erhofften. Eine Unzufriedenheit liegt ein, trotzdem die SA von der Weidertischen Heilanstalt immer noch Lebensmittel geliefert bekommt. Für Arbeiter, die jahrelang in der Heilanstalt beschäftigt waren, fällt nicht mal ein Mittagessen ab. Das sind die „wahren Christenmenschen“.

Zu Reimswaldau ist die Nazi-Kaserne aufgelöst worden. Doch nicht etwa, weil die Bewegung immer „stärker“ wird? Die Kleinbauern fühlen sich von einem Alpdrücken befreit, da sie unheimlich ausgegriffen wurden. Sie haben an einer Wiederveröffnung kein Interesse und gelten als von dem Nazifimmel geheilt. Der Betriebsratsvorsitzende Tauß (Erbstönig) bed Weher Rauffmann, belegte einen RSD-Genossen mit einem Spottnamen, weil die „M.“ die Streikenden mit Lebensmitteln unterstützte. Jawohl mein lieber Tauß, die von der „M.“ gesammelten Gelder werden zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter verwendet, während die Verbandsbeiträge der Textilproleten vom Textilarbeiterverband durch die Bürokratie zum Unwützen der Kämpfe verwendet werden. Das ist der Unterschied, Arbeitslos!

Der Steuerinspektor Flach, Rynau, hatte die Hosen voll Angst, weil an seiner Haustür ein Plakat mit einer Drohung angebracht worden war. Als Älter vermutete er das junge Dienstmädchen, das schon um 8 Uhr abends das Bett aufsucht. Der Hausvater Wachmeister, dadurch bekannt, daß er hinter jedem Kommunisten Herrentritt, der mal zufällig ein Stückchen Papier verliert, verurteilte das Mädchen durch treue Redensarten zu zwingen, daß sie eine nicht begangene Tat zugibt. Ein harmloses Dienstmädchen einschüchtern ist auch leichter, als einen Sprengstoffdiebstahl aufklären. Herr Flach hatte mal den Nazipapator Fuchs beherbergt und darauf führt er die „Drohung“ zurück. Es ist aber auch leicht möglich, daß gerissene SA-Leute das Plakat anbrachten, um Herrn Flach Angst einzutreiben, dort Wache zu schicken und gut zu fressen und zu laufen. Vielleicht denkt der geängstigte Herr Flach mal nach, ob das möglich ist. Neuherrst fromme Wünsche hegt keine Frau, die der Meinung ist, daß alle Kommunisten, Sozialdemokraten und Zenträmmler in die Luft gehen sollen. Ihre Mutter, eine fromme Katholikin, möge also diese Lur auch mitmachen. Soll dazu Sprengstoff aus Rynau verwendet werden? Man darf sich doch eine Frage stellen, nicht wahr?

Paul Wiedemann aus Weißtein hat, wenn man der „Bergwacht“ glauben soll, keine Sammelurlauben mehr von der SPD und der Eisernen Front. Namu, derselbe Wiedemann, der vor einiger Zeit einem revolutionären Arbeiter die Sammelliste wegnahm und ihn der Polizei auslieferte, sollte er unehrlich geworden sein? Auf den Feldern von Ober-Salgbrunn exerziert jeden Sonntag freiwillig die SA, Grützen und Uebungen aller Art. Die republikanische Polizei aber schläft.

Sonntag früh 9 Uhr alle Arbeiterkorrespondenten zu einer Konferenz in den „Finstersbrunn“ in Weißtein. Josef.

Wählerlisten einsehen! Ab Sonntag bis einschl. 23. Oktober!



# RUND UM DEN ERDBALL

## „Hier werden Arbeitskräfte gebraucht“

### Ein aus Deutschland ausgewiesener gewerkschaftlicher Emigrant schreibt an seine Freunde

Werte Genossen!

Ich erlaube um Veröffentlichung folgenden Briefes eines russischen Genossen im „Volks-Echo“.

Als Sohn eines Gutsbesitzers im Don-Gebiet war er Kadett in einem Kosakenregiment des Zaren. Bei Ausbruch der Oktoberrevolution flüchtete er über die Türkei nach Deutschland, wohnte in einem Emigrantenheim. Da er noch Barmittel besaß, studierte er sechs Semester Volkswirtschaft und politische Oekonomie. Finanziell nicht mehr in der Lage zu studieren, ließ er sich bei einem Bauern als Schweinefütterer (natürlich als Stahlhelmer) vermitteln, wo ich ihn 1931 im Frühjahr kennenlernte. Bald entspann sich zwischen uns auf breiter Basis eine Diskussion, so auch über die Sowjetunion, soziale und nationale Fragen des Bolschewismus. Als er im Sommer 1931 aus dem Stahlhelm austrat und mir sein Mitgliedsbuch überreichte, wurde er vom Junker, angeblich wegen Arbeitsmangel, entlassen. Politisch in der KPD, gewerkschaftlich im EVLF organisiert, kam er nach Soldin, wo er als Orgleiter der Ortsgruppe bis zu seiner Ausweisung aus Deutschland ein vorbildlicher Genosse war.

Dieses ist das Vorleben des Genossen. Nun folgt sein Brief.

Leningrad, den 2. August 1932.

Liebe Genossen Hans und Hedwig!

Habe schon lange keine Antwort auf meinen Brief an Euch bekommen und habe mich deswegen entschlossen, mal aus Russland an Euch zu schreiben. Wie Ihr wohl noch nicht wißt, bin ich aus Deutschland ausgewiesen worden, nachdem man mich erst eingesperrt hatte und ich auch vorher etliche Male wegen Ueberschreitung der Notverordnung verhaftet war. Also, eines schönen Tages konnte der Herr Bürgermeister von Soldin mich nicht mehr in Soldin gebrauchen und man beschloß, zusammen mit dem Herrn Regierungspräsidenten, mich auszuweisen. Am 21. Juni wurde ich von einem Kriminalbeamten nach Stettin gebracht und, nachdem ich da bis zum 25. Juni Gast des Polizeigefängnisses war, brachte man mich, wiederum unter starker Bewachung (natürlich im Auto) zum Hafen auf einen russischen Passagierdampfer. Die Herren Kriminalbeamten blieben natürlich an der Anlegestelle, bis das Schiff den Hafen verlassen hatte. Also man sieht doch, wie besorgt solche Herren um einen sind. Auf dem Schiff gab es die beste Verpflegung, reinliche Kabinen und nach drei Tagen herrlichster Fahrt kamen wir in Leningrad an.

Die hiesigen Behörden vom Intourist wollten mich gleich in einem Hotel unterbringen, da ich ja mittellos war. Aber da meine Schwestern hier in Leningrad wohnen, brauchte ich diese Hilfe nicht annehmen und wohne jetzt bei meiner Schwester. Nachdem ich mich hier angemeldet hatte, ging ich auf die Arbeitssuche. Das ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn suchen braucht man hier keine Arbeit. Ich wählte mir also von den vielen Stellen eine passende heraus und fing gleich am 1. Juli in einer Fabrik für Trikotasen und Strumpfwaren, genannt „Rotes Banner“, an zu arbeiten.

Da ich in Deutschland Volkswirtschaft und politische Oekonomie studiert hatte, fand man nach einer Prüfung meine Kenntnisse für genügend, um mir den Posten als ältester Oekonom der Planabteilung anzuvertrauen. Ich habe 960 Rubel Monatsgehalt und werde wohl auch je nach meinen Leistungen Prämie bekommen. Hier wird überall gebaut, man findet in ganz Leningrad nichts, wo nichts Neues gebaut und Altes renoviert wird. Jede Fabrik hat große Plakate, worauf man lesen kann: „Hier sucht man Arbeiter!“ — „Hier werden Arbeitskräfte gebraucht!“ Es ist ein Mangel an Arbeitskräften, sowohl an qualifizierten, wie auch ungelehrten. Jeder, der arbeiten will, kann arbeiten und verdient so viel, um anständig leben zu können.

Momentan ist bei uns noch eine kleine Wohnungsnot, sie wird aber binnen kurzem ganz aufgehoben sein. Ich habe am 1. Juli angefangen zu arbeiten und bekomme schon am 15. August eine Zweizimmerwohnung mit Licht, Wasserheizung und Bad. Jede Fabrik muß hier erst genügend Arbeiterwohnungen haben, ehe sie Arbeiter annehmen darf. Das Kartensystem haben wir auch, aber wie sieht es aus! Ich bekomme z. B. 400 Gramm Weißbrot und 400 Gramm Schwarzbrot pro Tag, das kostet mich zusammen 19 Kopfen. Fleisch, Butter, Eier usw. gibt es auch genügend. Ich mache davon keinen Gebrauch, weil ich in der Fabrik Speisehalle esse. Da kostet mich ein Mittag: Suppe, Fleisch und Kompott, also drei Gänge, 32 Kopfen. Ein Frühstück: zwei Eier mit Schinken oder belegte Stullen kosten 28 Kopfen. Tee die Tasse 5 Kopfen, Kaffee genau so.

Also sehe ich viel besser, wenn ich in der Speisehalle esse. Zudem bin ich ja allein hier und mühte mir auch erst alles zu bereiten. Meine Schwestern sind nämlich mit ihren Männern auch alle in Arbeit, sie kommen auch nicht zu Hause. Also von dem

vielen Hunger ist hier noch gar nichts zu sehen. Natürlich haben wir auch freie Preise, für Leute, die noch nicht einsehen wollen, daß der Arbeiter genau so viel Recht auf Leben hat wie der Ausbeuter. Diese Leute, die noch von dem verfluchten Gold leben und es noch nicht nötig haben, sich in den Produktionsprozeß einzureihen, müssen natürlich für ein 70 Kopfen zahlen usw. Ich finde es ganz richtig: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

In meiner Fabrik arbeiten wir vier Tage, am fünften Tag ist Ruhetag. Wir haben etwa 13 000 Arbeiter und zum 1. Januar 1933 wollen wir 20 000 beschäftigen. Meine Arbeit besteht darin, die vom Volkswirtschaftsrat beschlossenen und festgesetzten Arbeitsnormen und die dazu gehörenden Summen richtig auf die einzelnen Teile (Quartale und Jahre) zu verteilen. Jeder Zech (Abteilung) beschließt mit der Fabrikleitung eine Produktionsnorm (d. h. die Höhe der zu erreichenden Produktion) und danach wird dann die Höhe der Produktion einer ganzen Fabrik und später vom ganzen Land bestimmt. Die einzelnen Brigaden wetteifern miteinander und überholen oft die Normen. So viel Enthusiasmus in der Arbeit habe ich noch in keinem Lande gesehen. Hier ist jeder einzelne Feuer und Flamme für den Ausbau der Sowjetunion und jeder arbeitet mit allen Kräften für den Sozialismus. Nun genug.

Mit proletarischem Gruß  
Euer Conrad  
Rot Front!

### Der nationale Rummel um Daubmann

Unser Bild zeigt den nationalen Helden Daubmann alias Hummel, wie er vom Reserveinfanterieregiment 111 in Karlsruhe gefeiert wird. Das ist eine der vielen nationalen Paraden für den nationalen „Martyrer“.



### Der Schmuggel blüht

#### Strafanzeigen im Kölner Bezirk

Köln, 13. Oktober. Im letzten Vierteljahr (1. Juli bis 30. September) hatten nach einer jetzt herausgegebenen Statistik die mit der Schmuggelbekämpfung betrauten Dienststellen des Landesfinanzamtes Köln wiederum große Erfolge zu verzeichnen. Es gelang ihnen, in diesem Zeitraum 10 000 Strafanzeigen gegen Schmuggler zu erstatten. Berücksichtigt man, daß sich eine große Anzahl dieser Anträge gegen mehrere Personen richtet, so bedeutet diese Zahl einen Tagesdurchschnitt von etwa 200 Aufgriffen von Schmugglern. An Hauptschmuggelwaren wurden in diesem Zeitraum beschlagnahmt: rund 3 Millionen Stück Zigaretten, 58 000 Heftchen Zigarettenpapier, 9000 Kilogramm Rauchtabak, 26 000 Kilogramm Kaffee, 24 000 Kilogramm Getreide, 30 000 Kilogramm Mülleerzeugnisse, 65 000 Kilogramm Zucker, 16 000 Kilogramm Brot. An Beförderungsmitteln, die zum Schmuggeln benutzt wurden, fielen den Zollbeamten allein 560 Fahrräder, 17 Krafträder und 47 Kraftwagen in die Hände. Zu bemerken ist noch, daß diese Erfolge zum größten Teil noch vor der im Laufe des September durchgeführten erheblichen Verstärkung der Grenzaufsichtsbeamten und des amtlichen Kraftfahrzeugparks erzielt werden konnten. Zum anderen aber zeigt diese Statistik auch, in welcher ungeheurer Maße noch der Schmuggel an der Westgrenze blüht.

### Großfeuer in Ulm

Ulm, 14. Oktober. Die Flugfabrik von Gebrüder Eberhardt steht in Flammen. Das Feuer dürfte in einem östlichen Flügel des großen Lagerchuppens seinen Anfang genommen haben. Um 9 1/2 Uhr standen bereits vier große Hallen von je 30 Meter Breite und etwa 150 Meter Länge in hellen Flammen, die vollständig verloren sind. In diesen Schuppen waren Fertigfabrikate, Halbfabrikate und Materialien aufgestapelt. An die abgebrannten Schuppen stoßen die Büros und die Wagnerlei.

### Vor einem Raketenstart in Berlin?

Berlin, 14. Oktober. Beim Oberpräsidenten von Brandenburg liegt zur Zeit ein Gesuch des bekannten Raketenkonstruktors Tilling um Genehmigung eines Raketenabflusses auf dem Gelände des Zentralflughofens von Berlin vor. Ingenieur Tilling beabsichtigt, am Sonntag auf dem Tempelhofer Flugplatz seine neueste Flügelraketenkonstruktion praktisch zu erproben. Es handelt sich bei dieser Konstruktion um den Versuch, Raketen dadurch in möglichst unbeschädigtem Zustande zur Erde zurückzubringen, daß sich aus dem Raketenrumpf während des Falles zwei Flügel entfalten, die das Niedergehen der Rakete als Gleitflugzeug bewirken.

### 15 Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen und Totschlag an einem vierjährigen Kinde

Berlin, 14. Oktober. In zweltägiger Verhandlung hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts II der 54 Jahre alte Landwirt Gustav Looße wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens an der vierjährigen Elfriede Braun in Alexanderdorf, Kreis Teltow, zu verantworten. Das Kind war am 1. August vorigen Jahres in einer Kiesgrube ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht lenkte sich auf Looße, der als Trunkenbold bekannt ist, und gegen den auch bereits verschiedene Prozesse wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebten. Looße legte ein Teilgeständnis ab, das er aber in der Schwurgerichtsverhandlung widerrief, so daß er durch die Vernehmung zahlreicher Zeugen überführt werden mußte. Nach dem Gutachten der Sachverständigen, die Looße für einen körperlich und geistig minderwertigen Menschen erklärten, ließ der Staatsanwalt die Mordanklage fallen. Das Schwurgericht verurteilte Looße wegen Totschlages und Sittlichkeitsverbrechens zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft von einem Jahr wurde angerechnet.

### Der Mörder Dimitroffs verhaftet

Leipzig, 14. Oktober. Die Leipziger Kriminalpolizei verhaftete in der Nacht zum Donnerstag bei Chemnitz einen 39 Jahre alten kaufmännischen Angestellten, der im Verdacht steht, am 1. Oktober 1932 bei Böcklitz (Oberösterreich) den bulgarischen Staatsangehörigen Krum Dimitroff, den Direktor der bulgarischen staatlichen Getreideausfuhrdirektion, ermordet zu haben. Der Verhaftete ist geständig. Er hat Dimitroff, den er seit Jahren geüßt und jetzt endlich habe ausfindig machen können, ermordet, um die Ehre seiner Frau zu rächen. Ein 28jähriger Kraftwagenführer, ebenfalls bei Chemnitz wohnhaft, wurde unter dem Verdacht der Mittäterschaft gleichfalls verhaftet. Die Ermittlungen gehen weiter.

## Beltener Räuber SA.-Männer

### Die Räuber Mitglieder des Sturms 23

Berlin, 14. Oktober. Der schwere Raubüberfall, der am Dienstagabend in Beltene auf ein Ehepaar Baumann verübt worden war, hat gestern eine überraschende Aufklärung gefunden. Von Beamten des Raubdezernats sind die beiden SA.-Männer Stanislaus Banach und Andreas Turowski, die beide zuletzt in Hermsdorf wohnten, verhaftet worden. Die Burschen sind der Tat bereits überführt, obwohl sie vorläufig noch leugnen. Bei Durchsuchung ihrer Wohnung fand man eine Parabellum Pistole. Der Griff der Waffe war blutig und das Holz geplatzt. An der Waffe hingen Haare und Wollfäden. Mit dieser Parabellum hatten die Strolche die alte Frau Baumann niedergeschlagen. Die Waffe hat Turowski, wie wir erfahren, erst vor ganz kurzer Zeit gekauft. Vielleicht kümmert sich die Polizei auch um diesen Waffenkauf.

abend noch ein dritter SA.-Mann, ein gewisser Ott, verhaftet, der anscheinend auch mit dem Beltener Raubüberfall zu tun hat.

### Weiteres Geständnis des Giftmörders Just

Görlitz, 14. Oktober. Der des vierfachen Giftmordes überführte Schuhmacher Eward Just hat am Mittwoch vor der Breslauer Nordkommission das Geständnis abgelegt, auch seine zweite, am 27. Januar 1930 verstorbenen Ehefrau Emma Just geb. Kamps mit Arsenik vergiftet zu haben. Seine zweite Frau lag nach der Entbindung im Wochenbett und er hat ihr wiederholt mit Arsenik vergifteten Kaffee zu trinken gegeben. Als Grund seiner Tat führte er an, daß er mit seiner Ehefrau Streit gehabt hätte. Die Feststellungen haben aber ergeben, daß als Motiv zu dieser Tat Gewinnlust, die Erlangung der Versicherungssumme der dreimal versicherten Ehefrau, in Frage kommt.

### Betrunkener Schupo schießt um sich

Sowohl Turowski wie auch sein Komplize Banach sind Mitglieder des Sturms 23 des Sturmabteilung XI. In der vergangenen Woche überfielen die Burschen einen Arbeitslosen vor dem Wohlfahrtsamt Hermsdorf, schlugen ihn zu Boden und taubten ihm die gerade erhaltenen 12 Mark. Auch wegen dieses Vorgangs schwebt ein Strafverfahren. Seltsamerweise hat die Polizei die Burschen damals nach kurzer Vernehmung wieder laufen lassen. Aus dem Sturmabteilung XI wurde Libraens gestern

Berlin, 14. Oktober. Ein sinnlos betrunkener Polizeiwachtmeister, von dem man nur den unvollständigen Namen Walter E. erzählt, verurteilte in Potsdam eine Panik, als er in der Kaiser-Wilhelm-Straße völlig grundlos plötzlich sechs Schüsse abfeuerte. Das Ueberfallkommando hatte alle Mühe, den Schießhelden festzunehmen. Wie es heißt, haben die Ärzte schon jetzt bei ihm die Tat, die auch Menschenleben hätte fordern können, mit dem Kennwort „pathologischer Kaufzustand“ gekennzeichnet.



# Erst Essen — dann Miete

Bildreportage vom Streik der 10 000 Mieter in Berlin-Mitte

Seit Anfang September stehen in Berlin-Mitte annähernd 10 000 Mieter im Streik. Es geht in diesem erbitterten Kampf um einzelnen um folgende Forderungen:

1. Herabsetzung der Miete und ihre Anpassung an das Einkommen der Mieter;
2. Abschaffung der Hauszinssteuer, und
3. Uebernahme der angelaufenen Mietsschulden durch das Wohlfahrtsamt, bzw. Strelchung derselben.



Oben: Streikversammlung. — Unten: Eine Exmision wird rückgängig gemacht. — Links: Köpenicker Straße.



## Zeltstädte im Winter

Vor einem Vierteljahr war noch in der Zeltstadt „Indianerwäldchen“ bei Cladow Lachen, Leben, Trubel. Heiß brannte die Sonne. Nackte Kinder planichten im Wasser. Vor den Zelten wurde geschmort und gelacht. Radio- und Grammophonmusik. Die erwerbslosen „Indianer“ hatten eine Weile. Niemand piejakte sie mit der Mietrechnung.

Heute ist das Bild ein wesentlich anderes. Der Regen und der Wind rumoren in den Baumkronen. Nester krachen hohl. Hier und da wird ein Zelt zusammengelegt und in einem Rucksack verpackt. Die Erwerbslosen ziehen in die Stadt. Lustig hingegen geht es auf dem Wasser zu. Schwere Motorboote durchschneiden die Wellen, rasen, krakeelen. Schnittige Segelboote legen sich auf die Seite, schiefen nach vorn. Die Herren Direktoren und andere „Sportsleute“ machen sich Bewegung, verbringen ihr Wochenende. An manchem Mast flattert die Falkenkreuzfahne.

Ich spreche mit einem ehemaligen Nazioproleten, der seine Siebenjachen auf einem klapprigen Leiterwagen abtransportiert.

„Allet Kiese. Hitler hat uns demogelt. Wenn mir nicht einige Kommunisten, die auch hier draußen kampferten, öfters was zugestekt hätten, bestimmt wäre ich abietragt. Wenn ich bloß Arbeit hätte . . . Mir graukt vor dem Winter.“

An einem Baum schaukelt ein Schild. Nr. 429. Das Zelt steht verwittert, verblühen aus. Heberall wuchert Unkraut, Bewahrlosung. Man sieht, daß die Bewohner schon lange nicht hier waren. Man erzählt mir, daß die Besitzer des Zelttes seit acht Wochen verschwunden sind. „Kann sein, daß ihnen das Jahrgeld fehlt, kann auch sein —. Schließlich klettert die Selbstmordziffer nicht ohne Grund in die Höhe.“

Vor einem andern Zelt. Ich werde angesprochen: „Wollen Sie mir das Ding nicht ablaufen? 15 Mark. Fast neu. Jetzt heißt es wieder Miete bezahlen. Und die fehlt mir“. Ich schüttelte den Kopf. Ein enttäushtes Gesicht. „Wissen Sie, hier draußen schlug man sich so einigermassen durch. Aber in der Stadt: Miete und so. Etwas über 5 Mark von der Wohlfahrt, Mantel und Anzug verfehlt.“ Dahinter wügend: „Dieser verfluchte Winter!“

Doch nicht überall packt man die Zelte zusammen. Im Gegenteil: die Erwerbslosen basteln herum, stücken und bessern schadhafte Stellen aus, schaukeln einen Wassergraben.

„Heberwintern?“

„Was bleibt uns übrig? Solange, wie es geht, bleiben wir hier. Der da drüben wohnt, ist in diesem Jahr schon im Februar rausgezogen. Schön ist das nicht. Man wird so leicht

krank dabei. Aber wo soll man hin? Und wegen Bettelci möchte ich nicht in den Kassen. Arbeit mühte man haben . . .“

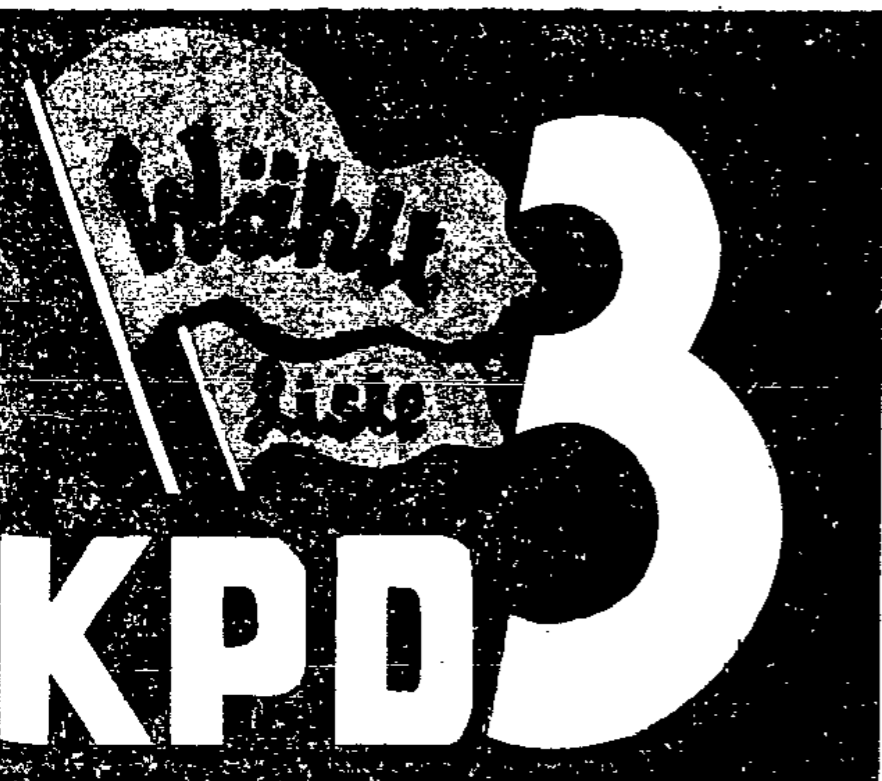
Die schnittigen Segelboote schaukeln hin und her, langsam wie bei Tangomusik. Nachher wird Tee getrunken, die Musik im Klub soll sehr gut sein. Die Herren wärmen sich. Aber die Erwerbslosen frieren. Und Arbeit? Die gibt es. Jawohl, auch für Erwerbslose! Das bestätigte mir ein Zeltbewohner, der sein „Wochenendhaus“ auf einem Rad zur Chaussee schob.

„Gewiß ist es hier draußen ganz schön. Die Luft, das Wasser, Fische lißt's auch. Billig, een Dach überm Kopf. Aber man verpießert. So'n Zeltleben lenkt zu sehr ab. Man weuß ja nicht mehr, was draußen gespielt wird. Na, und vom Kopphängenslassen wird's nun mal nicht anders. Wir müssen schon die Karre selber weiterziehen!“

### Warum der Herr Professor und Edeljunker keine Miete zahlt

Wie lesen im „Deutschen“ vom 29. September:

„Ein Berliner Professor der Medizin besitzt irgendwo östlich der Elbe ein sogenanntes Frühstück-Gut (Landstük nach vornehmer Leute Art). In Berlin betreibt er seine gute Praxis und einige Polikliniken. Dans Landgut ist ein kostspieliger Luxusartikel und verschlingt ebensoviel Geld wie die sonstigen Passonen seines Besitzers. Unter vielen anderen Schulden befinden sich auch einige tausend Mark Mietschulden für seine Polikliniken. Rettung bringt die Osthilfe. Der Herr Professor geht mit seinem Luxusgut in das Sicherungsverfahren. Er bekommt einen in Berlin wohnenden Diplomalndwirt als Treuhänder bestellt. Die Unkosten des Treuhänders gehen bekanntlich allen anderen Zahlungen voran. Und die Wirkung: Weil der Herr Professor mit seiner Luxusklische ins Sicherungsverfahren ging, sind die Mietschulden für die Berliner Polikliniken nicht eintreibbar. Die Hauswirte dürfen den Herrn Professor weder in den Berliner Kliniken noch in seiner Berliner Luxuswohnung pfänden lassen. Schließlich teilt der Treuhänder den Mietgläubigern mit, daß bei Durchführung des Entschuldungsverfahrens irgendwelche Abzahlung rückständiger Mieten nicht gezahlt werden könne. „Im Sanierungsplan der Landstelle dürfte Ihre Forderung entsprechende Berücksichtigung finden.“ Unterdessen macht der Herr Professor weitere Schulden. Das ist die Osthilfe.“



Gegen Wohnungselend und Mietswucher kämpft alle mit der Kommunistischen Partei!

**WAPPENHOF**  
 415 Morgen, Sonntag 811  
**Vorstellungen**  
 mit einem im Wappenhof noch nie  
 gesehenen Variete-Programm

**3 Castells**, Meister-Jongleure  
**Plar et José**  
 Spanische Tango-Akrobaten

Die Sensation vom Wintergarten, Berlin!  
**Emil B. Bume**  
 Das phantasmagorische Sprechwunder der  
 Gegenwart in der Szene  
 „Wir bewahren uns allein“

**Sera von Laszowska**  
 Meisterin des Kunstgesangs

**Mam. Ribots Zirkus**  
**2 Garrons**  
 Unerreichte mimische Tanz- und  
 Charakter-Studien

**3 Uchakows**  
 Das beste russische Gesangs-Quintett des  
 Kontinents mit neuen Darbietungen

Das beispiellose Erfolge wegen  
 verlängertes Gastspiel  
**Alfons Laessig**  
 (16 Solisten)  
 in der zum ersten Mal gezeigten Musikal-  
 Bühnenschauspiel  
 „Musik für Alle!“

**Wappenhof-Woche**  
 Neueste Bildberichte aus aller Welt

Wappenhof-Orchester: Leitg. Kapellmstr. Wappaus  
**Täglich ab 8 Uhr:**  
 Breslau größter und vielseitigster  
 Kapelle **BALL** Kapelle  
 Bombe Laessig

Montag bis Freitag, täglich  
 4:45 Uhr 2 8:30 Uhr  
**Vorstellungen**  
 Nachmittags 30 Pfg., abends 50 Pfg.

Pflicht und unerwartet verschied am 12. 10.  
 mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Nefte,  
 Schwager und Onkel, der  
**Tochter**  
**Fritz Gluche**  
 im blühenden Alter von 26 Jahren,  
 Breslau, den 15. Oktober 1932

Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Hermann Gluche**  
**Herbert Gluche**  
**Karl Gluche**  
**Walter Kusche**  
**Erna Kusche, geb. Gluche**  
**Helmut Kusche**

Die Beerdigung findet Montag, vormittags 10,30 Uhr, von  
 der Krematoriumhalle aus, statt.

**AKAZA**  
 Täglich ab 8 Uhr  
 Tanz frei  
 Sensations-Gastspiel  
**Paul Beckers**  
 Paul Beckers tritt auf  
 11 Uhr  
**Musik-Dompe, Solo**  
 11:15 Uhr  
**Niederdorf, Sketch**  
 11:30 Uhr  
**Das Echo, Duett**  
 12 Uhr  
**Tante Maier, Sketch**  
 im Rahmen der großen  
**Varieté-Kabarett-**  
**Revue**

Eintritt auf allen  
 Plätzen 50 Pfg. — Ab  
 11.30 Uhr frei  
 100 Tisch-Telefone

Haben Sie schon Ihr Preußenlos?  
**43,5 %** aller Preußenlose  
 werden bei jeder  
 Lotterie mit Gewinn  
 gezogen!

**Diese Woche Ziehung!**  
 monatgewinn auf ein Doppellos (8 9, Plan)  
**2 Millionen RM**

Sämtliche Gewinne warten auf Sie!

2 x 500 000 RM  
 2 x 500 000 RM  
 2 x 300 000 RM  
 2 x 200 000 RM  
 12 x 100 000 RM  
 6 x 75 000 RM  
 20 x 50 000 RM  
 30 x 25 000 RM  
 224 x 10 000 RM

insgesamt 348 000 Gewinne und 102 Prämien mit  
 Reichsmark Gewinne

über **114 Millionen** Gewinne

**Arndt**  
 Staatl. Lott.-Einn.  
**BRESLAU 5**  
 (gegenüber Wertheim)  
 Postcheck 2571

1/8 5.—, 1/4 10.—, 1/2 20.—, 1/1 40.—, Doppellos 80.— RM

Bestellen Sie bald, wenn Sie mit Bestimmtheit ein Arndt-Los besitzen  
 wollen. Nur wenige Preußenlose sind noch zu haben.

**Monistische Gemeinde E. V.**  
 Breslau, Grünstraße 14/16  
 Ortsg. des Volksbundes f. Geistesfreiheit

Sonntag, den 16. Oktober 1932, 17 1/2 Uhr  
**Vortrag**  
 im Saale Grünstraße 14/16  
 Redner: **E. Machek**

Thema:  
 „Christus in der Großstadt“  
 Eintritt für Mitglieder frei  
 Gäste 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

**Mehr Licht**  
 4-5 mal hellere  
 Tischbeleuchtung  
 oder 5% Stromersparnis  
 Paßt auf jede Glühlampe  
 Weisse-ähnliches, leiter-  
 haltiges zurück.  
 — 90 1.55 1.00  
 Sichtbar i. Schaufenster

**A. Gerstel**  
 Breslau, Ohlauer Str. 19

**Spezialhaus**  
 für Bastler  
**Bastlerquelle**

Spezialität  
**Sperrplatten**  
**Laubsägeholz**  
 und alles was der  
 Bastler braucht  
**Brüderstraße 81**  
 Telefon 57494

**Ferdinand Danna**  
 Kolonialwaren, „Edeka“  
 Breslau, Posener Straße 81/83

**Redegewandte**  
 Vertreter (innen)  
 (Arbeitslose) zum  
 Besuch von Vieh-  
 halten gesucht.  
 Provision wird so-  
 fort ausbezahlt  
 Offerte Düsseldorf,  
 Postschiffelbach 566.

**Dr. Mottek**  
**verzogen**  
 nach Ohlauer Stadtgraben 31.  
 Ecke Vorwerkstr. nahe Bahnhofstr.  
 Telefon wie bisher 59607

**Edmund Prause**  
 Kohlenhandlung  
 Breslau, Trebnitzer Str. 29

Die Fleischerei von Hermann Lorek ist  
 von Aisenstraße 68 nach  
**Breslau, Aisenstraße Nr. 91**  
 verlegt worden

Gaststätte und Ausspannung  
 „Zum weißen Schwan“  
 Breslau, Matthiasstraße 61  
 Gute Speisen und Getränke  
 Stimmungsmusik — Telefon Nr. 42673

**Frack-Mohaupt**  
 nur Blücherplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)  
 Telefon 57082  
 leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Parteigenossen!  
 Kauft nur bei den Inserenten  
 Eurer Zeitung

**Otto Lassner**  
 empfindet Fleisch- und Wurstwaren  
 zu stets niedrigsten Preisen  
**Breslau, Ottostr. 7** / Telef. 42746

Drogerie „Zum Kurlürsten“  
 + **Richard Elison** +  
 Breslau, Matthiasstraße Nr. 161 - 162

Viele Artikel  
 für  
**39**

<b>Kakaokannen</b> 39 mit vernickeltem Deckel . . Stück	<b>Isolierflaschen</b> 39 zirka 1/2 Liter mit Alumin.-Bech. St
<b>Porzellan- Kaffebecher</b> 39 dekoriert 3 Stück	<b>Wandspiegel</b> 39 mit weißem Rahmen . . Stück
<b>Wandbilder</b> 39 mit Goldrahmen Stück	<b>Obertassen</b> 39 mit kleinen Fehlern . 5 Stück
<b>Fußmatten</b> 39 geflochten Stück	<b>Kaffeefilter</b> 39 weiß emailliert . Stück

Beachten Sie unsere Schaufenster;  
 es ist lohnend!  
 Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf soweit Vorrat!

**Dieser Preis beherrscht das ganze Haus**  
 Aus der Riesenfülle einige Beispiele:

<b>Waschamt</b> schöne Muster gute Grundware . . 1/2 Mtr. 39	<b>Komodendecken</b> Filztuch mit Maschinenstickerei . . 39	<b>Kind.-Futter-Unterkleider</b> warme mollige Qualität, Gr. 30 Steigerung 0.15 39	<b>Läuferstoff-Abschnitte</b> 39 enorm billig . . . 5 Stück
<b>Tweed</b> unsere bekannte Qualität . . . 1/2 Mtr. 39	<b>Damen-Schürzen</b> gezeichnet, Größe 80 39	<b>Ein Posten Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe</b> versch. Form u. Qual. z. Teil Futt. u. ganz Futt. i. u. II. Wahl zum Aussuchen 39	<b>Schuhleisten</b> i. Holz m. Spir. od. in Metall alle Größ. Paar 39
<b>Beiderwand</b> gut. Strapazier- qualität i. Kleider u. Schürzen 39	<b>Puppenkleidchen und -Schürzen</b> zusammen 39	<b>Maschinengarn</b> , 1000 mtr. 4 fach, 1 Rolle u. 3 Sternch. Zwirn 39	<b>Kinder-Stoff-Pantoffel</b> in schönen Mustern, Trocken- filzsohle, Größe 25-30 Paar 39
<b>Hemdentuch</b> feinfäd. Ware zirka 90 cm breit, . 1 1/2 Mtr. 39	<b>Kissenplatten</b> gezeichnet . . . . . 39	<b>Wäsche Knöpfe</b> , 2 Karten à 3 Dtz. und 1 Stern Zwirn . 39	<b>Sport-Gürtel</b> Leder . . . . . 39
<b>Linon</b> glänzende Ware, ca. 80 cm breit . . . 1 1/2 Mtr. 39	<b>Zephir-Wolle</b> , verschiedene einzelne Farben, 50 Gramm 39	<b>Bettleisten</b> weiß oder rot . . Garnitur 39	<b>Hufeisen-Tresor</b> gutes Leder . . . . . 39
<b>Frottier-Handtücher</b> 45x100, bunt gestreift . Stück 39	<b>Damen-Strümpfe</b> Küttner Waschkunstseide moderne Farben I. Wahl Paar 39	<b>Schuhsenkel</b> 5 Paar 65cm 39 Pf. 5 Paar 100 cm 39	<b>Brief-Taschen</b> Leder . . . . . 39
<b>Küchen-Handtücher</b> 45x100, Reini., ges. u. geb. St. 39	<b>Damen-Strümpfe</b> , echt ägypt. Mako oder Seidenflor, Doppelsehle, Hocheferse mod. Farben, I. u. II. Wahl, Paar 39	<b>Chinell- und Wollmützen</b> für Damen und Kinder . . 39	<b>Einkaufsnetze</b> Soutache . . . . . 39
<b>Damast-Handtücher</b> 45x100, halbl., ges. u. geb. St. 39	<b>Damen-Strümpfe</b> Kunst- plattiert, strapazierfähig und solide i. Tragen II. Wahl Paar 39	<b>Baby-Mützen</b> , weiß, Flausch mit kunstseidenen Effekten . 39	<b>Kinder-Kofferchen</b> 39
<b>Kinder-Taschentücher</b> mit bunter Kante . . 6 Stück 39	<b>Herren-Schweißsocken</b> Schafwolle, schwere Winter- qualität I. Wahl . . . Paar 39	<b>Sport-Mützen</b> für Herren und Knaben, Resp. 39	<b>Strickwolle</b> , extra fest, schw., kamel, gr. u. br., 2 Lag. à 50 gr 39
<b>Erstlings-Jäckchen</b> gestrickt . . . . . 2 Stück 39	<b>Herren-Sportstrümpfe</b> i. Knickerbocker, u. meliert u. mit Laufmasche, I. Wahl Paar 39	<b>Garnituren</b> 1 Paar Socken u. 1 Paar Acornhalter, zusam. 39	<b>Strickwolle</b> , weiche Qual. in all. mod. Strumpffarb, 50gr Lag. 39
<b>Strampelhöschen</b> mit farbigem Rand . . Stück 39	<b>Kinder-Strümpfe</b> Wolle plattiert, uns. bekannte Strapazierqualität, schwarz u. farbig, Gr. I. Steigerung 0.15 39	<b>Hosenträger</b> haltbares Gummiband . . . 39	<b>Pa. Oberschal-Kernseife</b> groß. Riegel und 1 Pfd.-Paket Salmiak-Schnitzel-Seifenpulv. 39
<b>Gummilätzchen</b> bunt gemustert . . 3 Stück 39	<b>Damen-Schlüpfers</b> schwere Imitat-Qualität, innen geraucht, versch. Größen 1 Posten 39	<b>Stehumlege- u. halbstiefe Kragen</b> Bestes Bielerfelder Fabrikat . 39	<b>Reine Kernseife</b> 39 5 große Handstücke . . .
<b>Büstenhalter</b> Wäschestoffe Rückenschluß . . . 2 Stück 39	<b>Damen- u. Kinder-Unterzieh- Schlüpfers und -Hemdchen</b> 1x1 u. 2x2 gestrickt, verschied. Form. u. Qual. I. u. II. W. z. Auss. 39	<b>Selbstbinder</b> , Kunstseide, moderne Streifen oder Muster 39	<b>Pa. Oberschal-Kernseife</b> 39 Riesenriegel Stück 900 gr
<b>Strumpfhaltergürtel</b> Drell oder Jacquard, mit 4 Halter . . . . . Stück 39	<b>Kinder-Futter- Schlüpfers</b> mit schwerer Baumwolldecke warme mollige Qualität, Gr. 30 Steigerung 0.10 39	<b>Schweden-Streifen</b> i. Vorhänge ca. 70 cm breit Mtr. 39	<b>Haushalt-Kerzen</b> 39 6er und 8er. 1 Pfd.-Paket .
<b>Gummi-Schürzen</b> gemust. mit Kreuz- u. Bindeband 2 St. 39		<b>Möbel-Kattun</b> ca. 80 cm breit, bunt bedr. Mtr. 39	<b>Lavendel- od. Kölnischwasser- Seife</b> 6 St. in Zellophan-Beutel 39
<b>Knaben-Schürzen</b> Indan- threntstoff, m. Tasch., Gr. 4-50 39		<b>Landhaus-Gardinen</b> Etamine m. Volant 1, 2, 3, 4 Mtr. 39	<b>Bruch-Schokolade</b> 39 1/2 Pfund . . . . .
<b>Jumper-Schürzen</b> gestreifte Stoffe . . . Stück 39		<b>Etamine</b> ca. 150 cm breit . . . Mtr. 39	<b>Waffeln</b> 39 1/2 Pfund . . . . .
<b>Mädch.-Gummischürzen</b> 39 starke Platte . . . . . Stück			<b>Sahne-Schokolade</b> 1 Taf. 100 gr. u. 1 Taf. Vollmilch 100 gr. zus. 39

Während dieser Veranstaltung in unserem **Erfrischungsraum**  
 1 Kaffeegedeck besteh. aus 1 Tasse Kaffee mit Milch u. Zuck., 1 St. Torte m. Schlagsahne 39 | 2 Bockwürste mit Salat und Brötchen 39 | 1 Frühstückspalte bestehend aus 4 belegt. Brötchen nach Wahl u. ital. Salat 39

**BARASCH**



# Die ADGB.-Bankrotttheorie gestehen und leiten ein neues Betrugsmanöver ein

Von Fritz Ehrlich.

Die Welle der erfolgreichen betrieblichen Streiks und Teilstaktionen der letzten Wochen hat die reformistische Theorie, daß man in Zeiten der Krise nicht kämpfen könne, zertrümmert. Das ADGB der Reformisten im Kampfe gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition war, in der Krise mußte man Kämpfe vermeiden, weil sie infolge der geschwächten Kampfkraft der Arbeiter durch die Massennot und Erwerbslosigkeit aussichtslos seien. Der ADGB war es, der die unerwünschte, zähe Streikorganisierung der ADGB gegen die fortwährenden betrieblichen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in seiner Prospektur: „Stegreiche ADGB-Streiks“ als ein „freudvolles Spiel mit Arbeiterexistenzen“ bezeichnete.

Das Hauptargument der reformistischen Gewerkschaftsführer gegen die revolutionäre Streikstrategie und Taktik, das von ihnen zur Vermeidung ihrer streikbrecherischen Politik vor ihrer Anhängerenschaft in den Vordergrund gestellt wurde, ist durch die vielen Hunderte von Streikaktionen in den letzten Wochen so schlagend widerlegt, daß die reformistischen Führer jetzt offen ihren Bankrott eingestehen müssen. Ausgerechnet die „Linke“, „Chemnitzer Volksstimme“, die bis zum Ueberdruß diese These der reformistischen Gewerkschaftsführer vertreten hat, ist es, die in einem Artikel vom 8. Oktober erklärt:

„Der Streikkampf in der Krise, von dem es bis jetzt immer geheißen hat, daß es nicht möglich sei, weil die große Zahl der

Erwerbslosen einen Erfolg der Arbeitsverweigerung von vornherein unmöglich mache, hat sich als möglich erwiesen.“

Über die „Chemnitzer Volksstimme“, die unter dem Druck der harten Tatsachen den Rückzug antreten muß, behauptet noch viel mehr. Gegen die These der Reformisten, daß sich die kapitalistische Krise auf die Kampfkraft des Proletariats lähmend auswirken muß, hat die revolutionäre Gewerkschaftsopposition stets die Auffassung vertreten, daß unter den vier Phasen des Konjunkturzyklus (Depression, Aufschwung, Hochkonjunktur, Krise) die Phase der Krise genau so wie die Phase der Hochkonjunktur die günstigsten für die Entfaltung von Streikämpfen sind. Spott und Hohn haben die „großen“ Gewerkschaftsstrategen des ADGB jahrelang über die Streikstrategie und Taktik der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgeschüttet. Der reformistische Bankrott zwingt die „Chemnitzer Volksstimme“ zu einem weiteren Eingeständnis:

„Im Gegenteil, gerade der Druck der Krise ist es, der in Verbindung mit der Lohnabbaukonstruktion der Notverordnung dem Streikkampf bestimmte Erleichterungen verschafft.“

Die gesamte Arbeiterschaft, besonders aber die gewerkschaftlich organisierten Kollegen, ersuchen aus oben angeführten Zitaten den restlosen

## Verbreiterung der Streikaktion

und die Gewinnung der Arbeiterschaft für den politischen Streik heranzuziehen. Wir können ja verstehen, daß die Welle von betrieblichen Streiks den Reformisten nicht willkommen ist, und daß ihnen ein Massenstreik noch viel unangenehmer wäre. Die „Chemnitzer Volksstimme“ schreibt am Schluß ihres Artikels, „der „herrliche“ Anlauf, den das Proletariat in den wirtschaftlichen Kämpfen in den Betrieben genommen hat, muß auch auf den politischen Machtkampf übertragen werden“. Es heißt dort u. a. noch:

„Zur Geltendmachung der politischen Kampfesenergie der deutschen Arbeiterklasse muß dabei jedes Mittel benutzt werden, ob es Wahlkampf oder Volksbegehren oder Kampf um die Sozialisierung heißt.“

Hier kommt der reformistische Pferdefuß zum Vorschein. Sie wollen die revolutionären Energien der gegenwärtigen Streikwelle in ein parlamentarisches Fahrwasser lenken.

Die deutschen Arbeiter werden unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Kommunisten in den Betrieben und Gewerkschaften einen biden Streik durch die neuen Betrugsmanöver der Reformisten machen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsbewegung muß es sein, eine breite Aufklärungskampagne gegen dieses Manöver durchzuführen.

In das parlamentarische Gleis wollen die reformistischen Vertreter die großartige Massenbewegung gegen jeden Pfennig Lohnraub umlegen. Das dürfte den reformistischen Führern schwer gelingen, wenn jeder revolutionäre Arbeiter ein unerwünschter Propagandist und Agitator der kämpfenden Einheitsfront des Proletariats ist. Es ist die Aufgabe der revolutionären Gewerkschaftsopposition, mit der größten Energie den Bankrott der reformistischen Streikbruchpolitik vor den Massen aufzulösen, ihre demagogischen parlamentarischen Manöver zu entlarven, eine breite Oppositionsbewegung in den Gewerkschaften zu schaffen, welche das mit einer der entscheidenden Voraussetzungen ist, um die Welle der betrieblichen Streiks weiter zu entfalten und sie zum politischen Massenstreik gegen die faschistische Reaktion zu steigern.

## Bankrott der reformistischen Streikbruchpolitik

und die geradezu verbrecherische Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaftsführer in den letzten Jahren. Immer wieder haben die revolutionären Gewerkschaftler erklärt, daß der Standpunkt der Reformisten, daß man in der Krise nicht kämpfen könne, zur Ablehnung des Streiks in der Periode der allgemeinen Krise des Kapitalismus überhaupt führen muß. Die obige, unter dem Druck der Entwicklung von den Reformisten zugegebene These der ADGB — Streiks sind in der Krise möglich und erfolgreich — bedeutet die ausdrückliche Verurteilung (natürlich nur in Worten!) der gesamten Politik des ADGB in den letzten drei Jahren der kapitalistischen Krise. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter können aus diesen Zitaten ersehen, daß die Bankrotttheorie im ADGB vor dem vollständigen Zusammenbruch ihrer „Theorien“ stehen.

Der Artikel in der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“, der die Streikbruchtheorien und Politik der ADGB-Führer vor der gesamten Arbeiterschaft entlarvt, ist aber neben dem Eingeständnis des vollständigen Bankrotts des Reformismus gleichzeitig ein neues raffiniertes Manöver, um die Massen weiterhin unter dem verhängnisvollen Einfluß der ADGB-Führer zu halten. Der Verfasser dieses Artikels stellt sich blöder als er ist, wenn er der revolutionären Arbeiterbewegung den Vorwurf unterschiebt, daß sie Streiks nur um der Streiks willen führe.

Es ist richtig, daß die ADGB und die kommunistische Partei alle Kampfbeschränkungen des Proletariats in den Betrieben unterstützen und führen. Die

ADGB war die Führerin hunderter betrieblicher Streiks, bevor das Notverordnungsdekret des Herrn von Papen herauskam. Wir stellen die bescheidene Frage an die „Chemnitzer Volksstimme“, wo waren denn der ADGB und die SPD bei den unzähligen betrieblichen Streiks in den letzten Jahren? Schwärzester Streikverrat zeichnet den Weg des Reformismus, insbesondere mit Verschärfung der kapitalistischen Krise. Es ist völlig überflüssig, hier als Beweis noch Tatsachenmaterial anzuführen. Es gibt keinen Ort in Deutschland, keinen wichtigen Betrieb, der nicht den Streikbruch der Gewerkschaftsbürokratie zu spüren bekommen hätte.

Alle krampfhaften Versuche der Bürokraten, die heutigen Streiks als ihr Werk hinzustellen, müssen an den nächstern Tatsachen scheitern. Die

## ADGB ist der Initiator und Organisator der Streikwelle

Dort, wo die reformistischen Führer auf Grund noch vorhandener Illusionen der Arbeiter und der Mängel und Schwächen der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Führung der Streiks in die Hände bekamen, haben die Arbeiter Niederlagen erlitten. Die reformistischen Führer des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Chemnitz haben nicht ohne Hilfe der „Chemnitzer Volksstimme“ genügend Beweise für die „Streiklust“ der Gewerkschaftsbürokratie erbracht. Den verlogenen Behauptungen der Gewerkschaftsführer brauchen wir nur den schamlosen Verrat an den Hamburger Textilarbeitern gegenüberzustellen. Ein Schrei der Empörung über den Streikverrat in Hamburg geht durch die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands.

Die „Chemnitzer Volksstimme“ behauptet scheinheilig, daß weil Teile der Kapitalisten eine Konjunkturunwende wittern und sich das Geschäft nicht verderben lassen wollen, erfolgreiche Streiks gegenüber diesen Unternehmern möglich sind. Sie stellen die These auf, „daß in dieser Situation keine Generalstreiks, sondern allenthalben aufkommende Einzelstreiks die meisten Siegesaussichten in sich bergen“. Mit nicht zu überbietender Frechheit schreibt der Tintenkuhl der streikbrecherischen Gewerkschaftsbürokratie in der „Chemnitzer Volksstimme“:

„Ganz instinktiv haben breite Arbeitermassen diese Sachlage erfasst; während nicht eine einzige Generalstreikparole der SPD

auch nur eine bescheidene Anzahl von Anhängern gefunden hat, sind die Abwehrstreiks in den einzelnen Betrieben über Nacht ausgedehnt und werden in vorbildlicher Geschlossenheit und Disziplin geführt.“

Jawohl, mit vorbildlicher revolutionärer Disziplin, nach jahrelanger betrieblicher Kampfabstimmung und Organisierung durch die ADGB sind Hunderte von Betrieben in den Streik gegen die Notverordnung auch gegen den Willen des reformistischen Gewerkschaftsapparates getreten. Die höhere Aufgabe der ADGB ist es jetzt, mit größter Energie an die

## Betrugsaufruf der SPD.

# Für Weimar, heißt für Papen!

### Gegen Papen heißt für die Arbeiter- und Bauernrepublik!

Der Kanzler Papen hat in seiner Münchener Rede die faschistische Verfassungsänderung angelündigt. Die Kapitalistenklasse betreibt die weitere Entwicklung ihrer faschistischen Diktatur.

Was tut da die Sozialdemokratie? Kämpft sie gegen Papen-Regierung? Nein, sie hat am 20. Juli kapituliert. Sie hat in der Frage der Reichstagsbeschlüsse vom 12. September — Aufhebung der Notverordnung Papens und Mißtrauensvotum gegen die Papen-Regierung — kapituliert. Sie droht die Streikwelle gegen die Papen-Verordnung ab. Sie hat sich — offizielle Erklärung des ADGB — ausdrücklich für den Gesamtplan, für das Wirtschaftsprogramm Papens als Ganzes erklärt. Sie sucht den Massenstreik der Arbeiter in Einheitsfront zu durchkreuzen.

Das tut die Sozialdemokratie jetzt wieder, scheinoppositionell maskiert, durch den neuesten Aufruf des SPD-Parteivorstandes („Volksmacht“ vom 14. Oktober). Sie erklärt da: wer gegen Papen ist, muß für Weimar kämpfen.

Die SPD allein mobilisiert die Arbeiter in Einheitsfront gegen die faschistendiktatur, sie allein kämpft ernsthaft und auf's Rückichtslosste gegen Papen und seine Aktionen. Sie bekämpft jeden einzelnen Vorstoß des Faschismus.

Aber nicht für Weimar, nicht für die kapitalistische Republik, nicht für die kapitalistische „Demokratie“.

„Fällt die Demokratie“, so erklärt der SPD-Aufruf, so fällt auch „das Recht des arbeitenden Menschen auf Unterhalt im Falle der Not“. Wird das Adelsregiment, die Diktatur des Großbesitzes verfassungsmäßig verankert, so werden Lohndruck und Unterstützungsdruck damit verewigt. Nur in schwersten Kämpfen unter den juchhabenden Opfern wird dann das arbeitende Volk wieder die Stellung zurückgewinnen können, die es nach der Revolution und unter der letzten Kanzlerschaft des Sozialdemokraten Hermann Müller schon erreicht hatte.“

Das „Recht auf Unterhalt im Falle der Not“ — das wurde freilich der Arbeiterschaft aus Furcht vor ihrem Ansturm in der Weimarer Verfassung ausgehandelt. Auf dem Papier. In der Praxis wurde die Erwerbslosenunterstützung, die in Form von Sozialbeiträgen den beschäftigten Arbeitern abgezogen wird, immer mehr abgebaut. Die SPD-Müller-Regierung hat sie abgebaut und Brüning und dann Papen haben es noch schärfer fortgesetzt. Unter SPD-Müller wurde der gänzliche Entzug der Erwerbslosenunterstützung begonnen, unter Brüning fortgeführt, und er wird unter Papen noch mehr betrieben.

Lohndruck? Hat nicht die von der SPD tolerierte Brüning-

Regierung die Löhne durch Notverordnungen gekürzt, auf deren Wahren Papen noch mehr abbaut.

Die Stellung der Arbeiter unter der SPD-Müller-Regierung? Damals wie heute herrschte das Kapital, damals „demokratisch“ verbrämt, heute offen diktatorisch. Unter Müller und dann unter Brüning wurde mit dem § 48 gearbeitet, wurden parlamentarische Forderungen verboten und Justizhaustritte gefällt. Damit wurde der Weg gebahnt für das jetzige noch fürchterlichere Regiment Papens.

„Meber Hülers bereitwillig hingehaltenen Händen kam Papen zur Macht“ — sagt der SPD-Aufruf. Jawohl, und weil es die Sozialdemokratie ermöglichte. Ohne Müller kein Papen, aber auch ohne Weis kein Hitler und kein Papen.

Die Kommunisten haben, halt Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie für die Rechte des arbeitenden Volkes einzutreten, in zahllosen Parlamentssitzungen... den Kampf gegen die demokratische Republik geführt“ — schreibt der SPD-Aufruf. Ihre Herren Weis und Seeböing, die SPD und nur sie ist für die Rechte und die Forderungen der Arbeiter eingetreten, und zwar gegen die Sozialdemokratie, die diese Rechte ein nach dem anderen preisgab und preisgibt. Auch im Parlament hat die Sozialdemokratie auf allen Gebieten gegen die Arbeiterinteressen gestimmt; sie hat immer wieder für den Wehretat, gegen Kinderpeinung, für die Kirche, gegen die Erwerbslosenforderungen, für Pösterhöhungen, für neue Massensteuern, für Geschenke an die Reichen, für kapitalistische Regierungen gestimmt. Auch für die Fürstenabfindungen, und auch da zeigt sich der Betrug der SPD, die jetzt in ihrem neuesten Aufruf schließlich „die Entzignung der staatsrechtlichstärksten Umwälzen“ fordert.“

Betrag der Arbeiter ist der Aufruf der SPD. Betrag auch, weil Braun und Brüning Sommer 1931 bereits die Grundlinien der faschistischen Verfassungsänderung vorbereiteten, Betrag, weil Seeböing in Preußen billigte, Betrag vor allem, weil es eine Unterstützung der Papen-Pläne bedeutet, wenn die SPD, dem Kampfe der Arbeiter die Richtung eines Eintretens für die Weimarer kapitalistische Republik geben will.

Schärfster Kampf gegen den Faschismus, härtester Kampf gegen die neuen Papen-Pläne, härtester Kampf gegen die weitere Verschlechterung der unerträglich Lage der Arbeiter, aber nicht um diese unerträgliche Lage der Arbeiter zu erhalten, nicht um das kapitalistische Regime der Brüning und Müller wieder herbeizuführen, sondern um die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen, um die proletarische, die wirkliche Demokratie zu schaffen, um die Arbeiter- und Bauernrepublik, um den Sozialismus herbeizuführen.



# Das ist günstig,

was große Vorteile bietet. Wer unter den vielen Zigarettenmarken an der Spitze marschiert, hat zweifellos etwas ganz Besonderes geschaffen. Einzigartig sind auch die neuen, prachtvollen Bulgaria-Gold-Filmbilder in der Lieblingsmarke der 3½-Raucher.

**BULGARIA SPORT**, die 3½ der Bulgaria  
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe

Wählerlisten liegen vom 16. bis 23. Oktober aus

Die Wählerliste für die Reichstagswahl am 6. November 1932 wird in der Zeit von Sonntag, den 16. Oktober, bis einschließlich...

Nach die Hafenarbeiter Breslaus müssen den Kampf organisieren

Unsere Berliner Kollegen haben sämtliche Hafenbetriebe stillgelegt. Auch bei den Breslauer Hafenarbeitern wird, wie bei den übrigen...

Kollegen! Die Gewerkschaftsbürokratie tut auch jetzt wieder nichts, um den jetzt drohenden Lohnraub abzumehren. Verlaßt euch nicht auf...

Die A.D.B. und der Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenarbeiter rufen euch auf: Nehmt sofort in Betriebs...

Revolutionäre Gewerkschaftsopposition — Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenarbeiter.

Wie oft zahlt eine Röntgenapparat-Firma Provision

Vor dem Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der A.D.B.-Angehörige F. T. wegen Verleumdung seines Vorgesetzten, des Vorstandsmitgliedes der Röntgenfabrik B. u. n. o. e., wegen Verleumdung...

Wahlkundgebung

der Kommunistischen Partei am Freitag, dem 28. Oktober, im „Mieschoj“. — Es spricht ein Vertreter des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands.

125.-Bloniere sammeln 7,20 Mark Die dritte Generation in der Solidaritätsfront

Fraustadt. Daß auch die jüngste Generation die Gemeinsamkeit des Kampfes der drei Generationen erfährt hat, beweist ein Beispiel...

Breslauer Alt- und Neubaummieter!

Rüftet zum Kampf gegen Mietswucher!

KPD.-Vertreter bringt als einziger konkrete Kampfbedingungen in Vorschlag

Breslau. Gestern abend fand in der „Bratislawia“ eine Sitzung statt, an der etwa 30 Vertreter der verschiedensten Organisationen und Parteien teilnahmen...

In der Diskussion sprach zunächst der Fraktionsleiter der KPD. Stadtverordneter Fritz Pletsch, der seiner Freude Ausdruck gab, daß eine parteipolitische zentrale Organisation...

Als Vertreter der kommunistischen Partei sprach der Stadtverordnete Genosse Brodke, er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß Mieterfragen politische Fragen sind...

Desgleichen wies Genosse B. darauf hin, daß unsere Forderungen nicht nur für die Neubaummieter, sondern auch für die Altbaummieter gelten.

Wahl von Mieterausschüssen in öffentlichen Mieter-versammlungen und Zusammenfassung zum zentralen Kampfausschuß.

Die Mieterschaft muß in enger Verbindung mit der Betriebsarbeiter-schaft den Massenruck erzeugen.

Betrieb und Gewerkschaft, an der Hand hat, sagte er, auf SPD- und A.D.B.-Vertreter hinweisend. Es kommt jetzt darauf an, nicht lange zu warten...

Kollege Kalinke von der SPD, der anschließend sprach, brachte zum Ausdruck, daß die vorgeschlagenen Kampfausschüsse ihnen durchaus nicht angenehm sind...

Auf die Frage Kalinkes, ob die Organisationen bereit sind, den Kampf zu unterstützen, erklärte der Vertreter des A.D.B., daß er keine Erklärung hierzu abgeben könne...

Genosse Brodke, der noch einmal das Wort nahm, trug dann die konkreten Mieterforderungen, die wir nachstehend bringen, vor, und auf den Zwischenruf des A.D.B.-Vertreters erklärte er...

Als konkrete Kampfbedingungen der Mieter schlug der Vertreter der KPD. vor:

- 1. Mietsenkung für alle Wohnungen auf 100 Prozent der Friedensmiete. 2. Erwerbslose, Kurzarbeiter, Sozial- und Kleinrentner sind von Mietszahlung zu befreien...

Hierbei wies der Vertreter der KPD. nochmals darauf hin, daß der Satz der Friedensmiete nicht die wichtigste Rolle dabei spielt, sondern daß es darauf ankommt...

Nachdem noch ein Vertreter auf die vielen Mietslagen, die beim Amtsgesicht kaufen, hingewiesen hatte, die das Mieterleben in aller Deutlichkeit zeigten...

Achtung, Jungarbeiter! Mitglieder des KPD! Am Sonntag früh 5.30 Uhr fahren wir nach Friedland bei Waldenburg...

Verantwortlich für den politischen Teil, Provinz und Lokales: Oskar Pöhlisch in Breslau. — Für die übrigen Seiten: Alfred Fendrich, Berlin. — Für Inmate: Albert Callam, Breslau.

Nicht vergessen zu jeder Mahlzeit Christ-Brot essen

Dein Geld wird wertvoller von Tag zu Tag. Bring dein Geld zur Sparkasse zu Breslau. Hier sparst du sicher und gewinnst Zinsen.

Oktober 16 SONNTAG Groß-Sammeltag für die gesamte Partei und alle Massenorganisationen Kassierer! Haben alle Genossen Material erhalten?



# Ortsgruppen-Kassierer!

Montag abend Bericht über das Sammelergebnis des Grobammeltages an BL. senden!

## Genosse Glucke gestorben

Die Beerdigung findet am Montag vormittags 11 Uhr vom Krematorium, Gräbchen, aus statt.

## Große Aufregung gab es in der Kapelle West

und das durchaus nicht mit Unrecht, als wir gestern meldeten, daß die Kapelle sich außerhalb der Partei gestellt hat. Es handelt sich in dieser Nacht jedoch um die Schalmellen-Kapelle Scheffelnig, deren Leiter bereits wegen Unterschlagung von Parteigeldern ausgeschlossen wurde. Wir berichten hiermit unsere gefürchte Meinung, in welcher an Stelle Scheffelnig West erschienen war.

Wohin am Sonntag? Nach Knoblich's „Paradies“ in Dömitz zum Kulturabend des Arbeiter-Musikvereins „Harmonie“. Danach Schalkend, Gläsdorf, Lang. Anfang 10 Uhr. Eintrittspreis beträgt nur 40 Pfennig.

## Rote Rundfunk-Rundnotizen

Sonntagsab. 15.40: Filme der Woche. 16.30: Unterhaltungsabend. 18.00: Kulturpolitische Betrachtungen. Darüber darf man reden? Der Vorkel, für dessen Erfindung sämtliche Wählblätter Herrn Pracht Provisionen und Sonderhonorare zahlen, der beste Witz des Jahres kommt von Pracht, und Verbot! Darüber werden wir die

machte Wahrheit hören. Dali! Nicht die machte, Modifikation ist auch verboten! Abends Delmat in Schloß! Hier ist der junge begabte Sezula zu erwähnen, von dem einige Werte aufgeführt werden sollen!  
Sonntag. 6.30: Dasekonzert. 10.00: Weibtracht! Weib! Abschalten. 12.00: Konzert. 15.00: Oberschleserrummel von Deuthen. Ein nationales Vergnügen! 16.40: Unterhaltungskonzert. 18.15-30: Minuten-Sommer (wahrscheinlich Amideistunde). 19.15: Klavierkonzert. 20.00: Abendkonzert. Will sie den Hörern außer Kriegsbegeisterung und Sowjetbegeisterung nichts zu sagen haben, machen sie Musik!

## Verleumder der Volksfürsorge werden gestraft

Wie wir vor einigen Wochen schon berichteten, versuchen Verleumdungsagenten und rechtsradikale Redner durch Aufstellung verleumderischer Behauptungen, das Vertrauen zu der Volksfürsorge, dem gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Versicherungsunternehmen, zu erschüttern. In einigen Fällen ist nun der Vorstand der Volksfürsorge eingeschritten und hat bei den zuständigen Gerichten einstweilige Verfügungen auf Unterlassung der unwahren Behauptungen beantragt. Den Klagen ist inzwischen entsprochen worden. Das Landgericht in Piesnitz verurteilte z. B. folgende einstweilige Verfügung:

„Am Wege der einstweiligen Verfügung wird angeordnet: Dem Antragsgegner wird bei Vermeidung einer im einzelnen Fall festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe verboten, die Behauptung aufzustellen und zu verbreiten, die Antragstellerin, Gesellschaft Volksfürsorge, werde in der nächsten Zeit nicht mehr zahlungsfähig sein. — Die Kosten des Verfahrens werden dem Antragsgegner auferlegt.“

Das Landgericht in Gera beschloß folgendes: „Durch einstweilige Verfügung wird dem Gegner Rabold bis zur Entscheidung des Hauptstreites, bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Geldstrafe von unbefränkter Höhe oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten für jeden Fall der Zumberhandlung verboten, die Behauptung aufzustellen oder zu verbreiten, die Volksfürsorge ist Pleite.“

Der Gegner hat die Kosten der einstweiligen Verfügung zu tragen. Gründe: Die Antragstellerin ist durch Vorlegung des geprüften Jahresberichts 1931 legitimiert. Sie hat behauptet, Rabold habe in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP. in Piesnitz am 5. Juni dieses Jahres die unwahre Behauptung aufgestellt, die Volksfürsorge sei Pleite. Es bestehe die Gefahr, daß R., der als Redner der NSDAP aufträte, seine Behauptung wiederhole und damit die Gesellschaft nachhaltig schade. Ihre Aufgabe hat sie durch eine eidesstattliche Erklärung dreier Presseberichterstatter, die der Versammlung beigewohnt haben, glaubhaft gemacht. Ihren Vermögensbestand hat sie klar gelegt. Er ergibt sich auch aus dem vorgelegten Bericht. Sie hat beantragt, gegen Rabold ein einstweiliges Verbot der oben ausgeführten Richtung zu erlassen.

Thüringisches Landgericht Gera, Ferien-Abteilung.  
Die werltätige Bevölkerung tut gut, diese Entscheidung zu verbreiten und weiter ausstehende Verleumder der Volksfürsorge namhaft zu machen, damit sie belangt werden können.

Kaiser's Kaffeegeschäft stellt wiederum einen Güterzug Lebensmittel für die Winterhilfe. Wie im vorigen Jahre, so beteiligt sich Kaiser's Kaffeegeschäft auch in diesem Winter im großen Umfange an der freiwilligen Winterhilfe. Nebenbei, wo die Firma Kaiser's Kaffeegeschäft ihre über 1500 Filialen in ganz Deutschland unterhält, werden den Wohlhabendsten Lebensmittel zur Verfügung gestellt, deren gesamte Menge einen ganzen Güterzug füllen würde. Zur Nachahmung empfohlen!

Varieté Wappenhof. Am Sonntag findet Programmwechsel statt. Der neue Spielplan ist wieder sehr reichhaltig und bringt eine Sensation auf die andere. Alfons Lauffig mit seiner Musikal-Bühnenschau und das russische Gefangs-Duldet der Ushalowa, mußten wegen großer Erfolge prolongiert werden. Täglich (außer Sonnabends nachmittags) 2 Vorstellungen, 4.45 Uhr und 8.30 Uhr.



**Bewerkschaftler! Konsumenten!**  
Hinein in den  
**Konsumverein für Ohlau u. Umgegend**

# Warten Sie

mit Ihren Einkäufen in  
**Herrn- u. Knaben-Bekleidung**

Wir werden Ihnen durch die  
Eröffnung unserer  
**Einzel-Verkaufs-Abteilung**  
große Vorteile bieten



**RINNITZER A.G.**  
BRESLAU, REUSCHESTR. 16/17.

**Herrn- u. Knaben-Kleider-Fabrik**  
Beachten Sie bitte unsere Eröffnungsanzeige am Donnerstag, 20. Oktober  
Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit GmbH., Breslau, Gartenstraße 67

## Capitol Strehlen

Von Freitag bis Montag  
W. 6.45, 9, Sonntag 3, letzte Vorst. 9 Uhr

## Quick

mit  
Lilian Harvey — Hans Albers

## Otto Michalsky

Sagan, Enge Gasse 5  
Kohlen- u. Briketthandlung

## Hans Fahrroth

Wäsche — Strümpfe  
Schürzen — Kurzwaren  
Schmiedeberg Regb., Markt Nr.

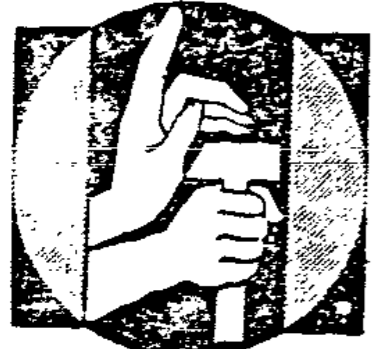
## Südstadt - Lichtspiele

Görlitz, Künnerwitzer Straße 26  
bietet allen die neuesten Tonfilme  
— bei volkstümlichen Preisen —

## Zufuhr

haben in unserer  
Zeitung  
**besten Erfolg**

## DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:

**2 265 000**

WERKTÄTIGE MIT

**850 MILLIONEN RM.**

AUSKUNFT:

Versicherungssumme

durch die Vertrauensleute und das Büro der Volksfürsorge  
Breslau, Margaretenstraße 17 — Telefon 50281  
Oppeln, Malapaner Straße 88

## Achtung!

Genossen und Genossinnen!

Besucht nur die

## Lichtspieltheater

welche bei uns ihren Spielplan bekanntgeben

**Halte Disziplin!**

Bei Drucksachen-Bedarf rufen Sie bitte Nr. 46455 an / FORTSCHRITT AG Druckereifiliale Breslau

## Abonnentenwerber

für den „Arbeiter-Sender“

die einzige proletarische Radio-Zeitschrift, bei hoher Provision und sofortiger Provisionsauszahlung gesucht. Bewerber, die bereits für die proletarische Presse geworben haben, wend. sich direkt an den

Verlag „Arbeiter-Sender“  
Berlin SW 68, Friedrichstraße 236

## Gelegenheitsposten

# Strümpfe u. Trikotagen

ca. 2000 Paar verschied. <b>Socken</b> 24	2 Posten reinwollene <b>Stricksocken</b> 58
Vigogne, Strick- und Schweiß-, Paar 45, 38	2x2 gestrickt, extra schwarz, 70 Pl., schwer
1500 Paar 1x1 gestrickte <b>Frauen-Strümpfe</b> 48	Echt Mako- <b>Damen-Strümpfe</b> 45
nur schwarz, alles verstärkt. . . . .	alle Farben, Doppel- sohle und Ferse . . .
<b>Damenstrümpfe</b> Flor mit Kunstseide plattiert, moderne Herbstfarben . . . Paar	<b>Kinderstrümpfe</b> 1x1 gestrickt, Baumwolle farbig und schwarz, Gr. 1 Steigerung pro Gr. 5 Pl.
<b>Herrn- Futterhosen</b> 95	Wollgemischte Herren- <b>Normalhosen</b> 95
darunt. schwere Qualit., 1,79, 1,40	1,45 und
<b>Kleine Posten Herren- Plüschhosen</b> 195	2 Posten <b>Damen-Schlüpfer</b> 78
darunt. auch Extra- Weiten, zum Aussuchen, durchweg . . . . . Paar	warme Winterqual., Paar 95



**Leser!** Berücksichtigt beim Einkauf von Waren nur unsere Inserenten!